

# General-Anzeiger

**Elberfeld für Elberfeld-Barmen**  
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Kadenstr. 50  
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007. ....  
Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.  
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997. ....  
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57  
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997. ....

Angabe: Preis für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und  
Eingelagerte 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. —  
Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständiger  
Konto mit 1000 200 000. —) — Erlösungsort: in Elberfeld.  
Verlag: Nr. 714 und Nr. 4997. ....  
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57  
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997. ....

Nr. 228 — 40. Jahrgang. Donnerstag den 23. September 1926 Einzelpreis 15 Pfennig.

## Die Stimmung schlägt bereits um.

In Paris ist man über Stresemann enttäuscht.

Wegen seiner Rede vor der deutschen Kolonie in Genf.

GA Paris, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Die letzte Rede Stresemanns vor der deutschen Kolonie in Genf hat in diesem offiziellen Kreis auf das peinlichste überrascht. Rastlos nimmt man hier Anstoß an dem Passus über die Kriegsschuldfrage (Stresemann hatte erklärt, daß Deutschland ausdrücklich die Belastung mit der Kriegsschuldfrage abgelehnt habe) und über das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Was das letzte anbetrifft, so hat zwar, wie man hier ausführt, Dr. Stresemann seine Worte dahingehend gemildert, daß er die Saarbevölkerung gemeint habe. In diesem offiziellen Kreis ist man aber der Ansicht, daß er während seiner Rede Österreich im Auge gehabt habe und damit den Anschlußgedanken habe berühren wollen. — „Journal des Débats“ führt aus: Die Ansicht Stresemanns, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe die Kriegsschuldfrage in einem für Deutschland günstigen Sinne geregelt, sei grundtatsächlich falsch und eine unerhörte Kühnheit, um nicht einen härteren Ausdruck zu gebrauchen. Die Verantwortung der kaiserlichen Regierung, die durch diese Tatsachen bewiesen sei, liege nun einmal fest. — Es bestehe zwischen dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der Kriegsschuldfrage nicht die geringste Beziehung, denn der Versailler Vertrag, der aufs feierlichste die Schuld der deutschen Regierung am Kriegsausbruch betont habe, habe den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorgesehen. Die Rede Dr. Stresemanns, die „Journal des Débats“ fort, sei ein Zeichen dafür, daß man französischerseits die größte Sorge walten lassen müsse, bevor man irgendwelche Vereinbarungen mit einer Regierung eingeleitet in deren Augen Wilhelm II. und seine Mitregenten seine Verantwortung am Kriegsausbruch abgeben. Es gehe zu hoffen, daß die Rede Stresemanns nicht ohne Antwort bleiben werde und man gehe wohl in der Ansicht nicht fehl, daß Poincaré am Montag schon auf sie antworten werde.

Trotzdem schreibt die „Action française“, daß natürlich der Pressedienst des Herrn Briand davon würde, die Rede Stresemanns entsetzlich innerpolitischen Motiven.

Der „Adenir“ ist der Ansicht, daß die Rede Stresemanns als falsche Dusch auf alle diejenigen wirken müsse, die bisher eine deutsch-französische Verständigung angestrebt hätten.

Ein Vertreter des „Gaulois“ hat sich Hals über Kopf nach dem Quai d'Orsay begeben, um nach der Ansicht des französischen Außenministers zu fragen. Man habe ihm berichtet, daß der Eindruck der Rede kein günstiger sei, immerhin dürfe man die Rede nicht nach dem Maßstab auslegen. Es sei auch noch nichts entschieden, und frühestens könne die Entscheidung im November gefällt werden, weil der französische Ministerrat jetzt mit anderen Sachen sehr beschäftigt sei und sich höchstens im Oktober den Verhandlungen von Genf und Thoiry zuwenden werde. Außerdem müsse selbstverständlich bei den Verhandlungen die englische und die amerikanische Regierung auf dem laufenden gehalten werden.

„Der Parisien“ betont, daß natürlich jetzt Frankreich mit aller Vorsicht bei den Verhandlungen vorgehen müsse.

## Eine Entgeißelung oder Botschaft?

Zum Pariser Cavas-Communique über den Ministerrat.

Ueber den letzten französischen Ministerrat hatte das Cavas eine offizielle Auslassung verbreitet, in der folgender Satz vorlag: „Das Deutsche Reich habe bis jetzt getreulich die Verpflichtungen des Dawesplans ausgeführt, aber nach ganz neuen Berichten scheint es nicht, daß bisher auch mit Bezug auf die Abrüstung dasselbe Ergebnis erzielt worden sei; die Regierung werde deshalb im Einvernehmen mit ihren Sachverständigen die Bedeutung dieser Leistungsrückstände (manque-ments) abzuwägen und selbstverständlich haben, in welchem Ausmaß sie als Sanktion die Fortsetzung der Besetzung nach sich ziehen.“

Dieser schreibt die „Tägl. Rundschau“: Dieser Satz verdient scharfe Zurückweisung. Bei den Streitfragen der Entwaffnung, die noch in der Schwebe sind, handelt es sich um Kleinigkeiten, die gegenüber der Gesamtentwaffnung Deutschlands überhaupt nicht ins Gewicht fallen können. Die Verhandlungen über diese Streitfragen sind fortgesetzt im Gange, und es haben in der letzten Zeit einen nach deutscher Ansicht recht günstigen Verlauf genommen. Es liegt deshalb kein Grund vor, diese Angelegen-

heit jetzt als Streitfrage in die Debatte zu ziehen und auf dieser Grundlage Schwierigkeiten zu konstruieren. Aber ganz davon abgesehen, muß man doch die Frage stellen, wie die französische Agentur dazu kommt, von Sanktionen zu sprechen. Offenbar hat sie vollkommen aus dem Auge verloren, daß die Locarnoverträge in Kraft getreten sind, und daß damit der Begriff der Sanktionen doch wohl Deutschland gegenüber überhaupt aus dem französischen Sprachgebrauch verschwunden sein sollte. Die Äußerung der französischen Agentur ist entweder eine große Entgeißelung oder aber eine Botschaft, die man auf Grund der Vorgänge der letzten Zeit nicht hätte erwarten sollen.

## Am Freitag Kabinettsitzung in Berlin.

Stresemann beim Reichspräsidenten.

GA Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Reichsaussenminister Stresemann wird heute im Laufe des Nachmittags wieder in Berlin eintreffen. Eine Kabinettsitzung ist erst für morgen vorgesehen. Selbstverständlich wird in dieser Sitzung eine verbindende Stellungnahme nicht erfolgen. Man erwartet vielmehr, daß das Kabinett, ähnlich wie die französische Regierung, sich dahin erklären wird, daß eine Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen sei. Dr. Stresemann wird aber noch heute dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.

## Eine peinliche Mahnung.

Die Völkerbundsmächte müssen an die Einhaltung ihrer Verpflichtungen erinnert werden. — Die Abrüstungskonferenz soll vor Sept. 1927 stattfinden.

GA Genf, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung stand an erster Stelle der Bericht Lord Robert Cecil, den er namens der 6. Kommission über seinen Antrag betr. Ratifizierung der Abkommen und Konventionen erstattete, die unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossen worden seien. Er legte dar, von welchem nicht nur materiellen, sondern fast noch größeren moralischen Schaden es für den Völkerbund sein müsse, wenn die Staaten die von ihnen hier in Genf abgeschlossenen Abkommen nicht oder nur zögernd ratifizierten. Er machte weiterhin auch auf die Gefahr aufmerksam, die der Staatsautorität Europas drohe, wenn die Regierungen durch ihre bedauerlichen Vertreter Konventionen ablehnen ließen, die sie dann hinterher nicht ratifizierten oder nicht voll zur Durchführung brächten. Er schlug eine Resolution vor, die die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die unbedingte Notwendigkeit lenkt, alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen zu ergreifen, die Ratifizierung aller Abkommen und Konventionen zu erleichtern und zu beschleunigen.

Die Versammlung beschloß, den Völkerbundsrat um einen Sachjahrsbericht über den Stand der Ratifikationsfragen und über die Mittel zur Beschleunigung der Inkraftsetzung der Konventionen zu ersuchen.

An zweiter Stelle stand auf der Tagesordnung der Bericht von Paul Boncour über die Tätigkeit der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz, den der französische Delegierte namens der 3. Kommission erstattete.

Er legte eine Entschlieung vor, die fordert, daß die Abrüstungskonferenz außer im Falle materieller Unmöglichkeit, vor September 1927, also vor der 8. außerordentlichen Völkerbundsversammlung, einberufen werden soll. Boncour erinnerte an alle Bemühungen des Völkerbundes und an die Vorbereitungen für eine allgemeine Verminderung der Rüstungen. Diese Bemühungen müßten energisch fortgesetzt werden. Das Abkommen von Locarno habe den Weg dazu gewiesen und eine bessere Atmosphäre in Europa geschaffen. Die vorbereitende Kommission habe zusammen mit der technischen Unterkommission bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet, so daß die Einberufung der Konferenz vor der nächsten Völkerbundsversammlung möglich erscheine und tatsächlich auch vorgenommen werden sollte.

Amerika fordert Revision der Verträge des Unterkomitees.

GA Genf, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutige Sitzung der vorbereitenden Ab-

## Berminderung der Besetzungstruppen am Rhein.

Nur um 5-6000 Mann auf Grund der Besprechungen vor Genf.

Wie dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ aus dem besetzten rheinischen Gebiet gemeldet wird, haben dort in den letzten Tagen Abtransporte französischer Truppen nach Frankreich begonnen. Nachdem Ende August eine halbe französische Jägerbrigade in einer Stärke von 700 Mann deutsches Gebiet verlassen habe, handelt es sich jetzt um die Besetzungsberminderung, die vor den Genfer Verhandlungen zwischen Briand und dem deutschen Botschafter in Paris, v. Hoesch, besprochen worden seien. Bei diesen Besprechungen hatte Briand im Auftrag der französischen Regierung erklärt, daß im Laufe des Monats September eine Verminderung der französischen Truppen im Rheinland in Höhe von etwa 5-6000 Mann erfolgen soll. Es darf nunmehr angenommen werden, daß diese zugelegte Besetzungsberminderung jetzt durchgeführt wird. Sie wird zweifellos eine Erleichterung für das besetzte rheinische Gebiet bringen, wenngleich auch die deutschen Forderungen auf eine Herabsetzung der Besetzung in Höhe der chiffres normaux noch nicht erfüllt sind.

TT. Mainz, 23. Sept. (Funkspruch.) General Guillaumat und sein Generalstabschef Butois sind nach Paris abgereisen worden, um dort an einer Sitzung des Obersten Kriegsrats teilzunehmen. Ihre Reise nach Paris wird in Verbindung gebracht mit der Herabsetzung der französischen Besetzungstruppen.

## Amerikanischer Flottenbesuch in Kiel



Am 21. September trat im Kieler Hafen der amerikanische Kreuzer „Memphis“ ein. Als Zeichen wachsender Annäherung zwischen Amerika und Deutschland muß dieser Besuch symbolisch betrachtet werden. Unser Bild zeigt den Augenblick, wo der stellvertretende Befehlshaber der Offiziers-Einheit, Kapitän Kruger, in Begleitung der amerikanischen Offiziere den Kreuzer „Memphis“ besichtigt. Die Amerikaner wurden heute dem Reichspräsidenten empfangen.

## Die landwirtschaftliche Einheitsorganisation.

Die Erörterungen über Besetzungen, die landwirtschaftliche Landwirtschaft neu zu organisieren, haben in letzter Zeit in der Öffentlichkeit breiteren Raum eingenommen. Anlaß dazu gaben sowohl Äußerungen des Vorsitzenden des Rheinischen Bauernvereins, Frh. v. Los, wie eine Denkschrift des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Frh. v. Lüninck. Aus den Darlegungen beider Führer der rheinischen Landwirtschaft war zu entnehmen, daß geplant war, die rheinischen landwirtschaftlichen Vereine zu einer Einheitsorganisation zu verschmelzen, beruhend auf Zwangsgrundlage mit einer provinzialen Spitze in der Landwirtschaftskammer, und später, weil man sich der Hoffnung hingab, daß auch die anderen Provinzen denselben Weg der Einheitsorganisation beschreiten würden, mit einer Reichsspitze in dem Landwirtschafts- u. Nat. Es sollten also sowohl die Organisation des Reichslandbundes, die Kreislandbünde, wie die Kreisbauernschaften des Rheinischen Bauernvereins, ebenso wie die Lokalabteilungen des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinprovinz, wenn sie auch vorläufig noch weiterbestehen, unter Führung der Landwirtschaftskammer, in deren gesetzlicher Zwangsorganisation eingegliedert werden. Die darüber abgefaßte Denkschrift liegt schon über zwei Jahre zurück. Es hat ferner vor anderthalb Jahren eine Besprechung der landwirtschaftlichen Führer beim Freiherrn von Los über diese Frage stattgefunden, ohne daß freilich etwas Greifbares dabei herauskam.

Einen weiteren Schritt in Verfolgung dieses Planes einer Einheitsorganisation der rheinischen Landwirtschaft bedeutete der vor kurzem erfolgte Austritt des Rheinischen Bauernvereins aus der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, der nicht nur wegen des politischen Hintergrundes viel Staub aufwirbelte. Freilich läßt dieser Austritt darauf schließen, daß die im wesentlichen rechtlich gerichteten Führer des Rheinischen Bauernvereins die Forderung des Bestehens von seiner Zentralorganisation durchsetzen wollten, weil deren enge politisch-parlamentarische Zusammenarbeit mit dem Zentrum und die Bindung an dasselbe ihnen bekanntlich nicht immer genehm war. Diese Abgabe muß aber auch den Reichsbund in gleicher Weise treffen, der doch eine noch schärfere zentralistisch organisierte wirtschaftspolitische Berufsvertretung der Landwirtschaft ist, als die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, die im wesentlichen nur eine lose Vereinigung provin-

Seute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport-Zeitung

alle selbstständigen Vereine darstellt. Denn der Aus-  
tritt aus der Vereinigung der Deutschen Bauern-  
vereine wurde dem Rheinischen Bauernverein da-  
mit begründet, daß das Ziel sei, namentlich los-  
gelöst von jeder Rücksichtnahme auf die Zentral-  
organisation, die Schaffung der sogenannten Einheits-  
organisation durchzuführen.

Von wird es begreiflich finden, daß diese Pläne  
in den Kreisen der rheinischen Landwirtschaft leb-  
hafte Meinungsäußerungen auslösten. An und für  
sich ist man in diesen Kreisen einer größeren  
Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen  
Organisation nicht abgeneigt, denn es hat  
sich gezeigt, daß der jetzige Apparat der Organi-  
sationen mit den beschränkten Mitteln der Ver-  
einbeiträge nicht zu halten ist. Man hat nichts  
gegen einen Organisationsabbau. Wogegen man sich  
aber sträubt, das ist die Zwangsorganisation  
im Rahmen der Landwirtschafts-  
kammer, wenn man vielleicht auch zu schämen  
weiß, daß die Beitragsentziehung auf die sichere  
Grundlage der Zwangsbeiträge der gesetzlichen  
Körperschaft gebracht werden könnte. Die Er-  
zählungen in der Öffentlichkeit haben in den  
letzten Zeit zu verschiedenen Ausprägungen in den  
Kreisen der landwirtschaftlichen Vereine geführt.  
Am bemerkenswertesten ist wohl die jüngste Aus-  
sage in der Zentralvorstandszeitung  
des Landwirtschaftlichen Vereins für  
Rheinpreußen, in der der Vorsitzende be-  
rührt, Rittergutsbesitzer Dr. H. C. Hesse, sich  
als scharfer Gegner dieser landwirtschaftlichen  
Einheitsorganisation bekannte. Er hat vor  
allen Dingen darauf hingewiesen, daß die Verei-  
nigung der Verbände im Rahmen der Landwirt-  
schaftskammer aus allerhöchster Bedenken deshalb  
hervorgehe, weil die Landwirtschaftskammer eine  
Halbbehörde sei, die der Aufsicht des Staates  
unterliege, und daß das Vermögen der Verbände  
deshalb dem Zugriff des Staates föhrenden Mi-  
nistern unterworfen sei. Auch der Vater der er-  
wähnten Denkschrift, Freiherr von Münch, hat  
sich in dieser Sitzung des Vorstandes des Land-  
wirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zu dem  
Vorschlag ausgesprochen, daß die weitere nicht be-  
absichtigt sei, als eine Grundlage zu finden, um  
den übermäßig aufgeblähten Gesamt-  
apparat der landwirtschaftlichen Organisations-  
nen zu vereinfachen und dadurch eine wesent-  
liche Verbilligung herbeizuführen.

Wollte auch Herr v. Münch rüde von dem von  
ihm früher propagierten Pläne der Zwangs-  
einheitsorganisation, über deren Zweck und Ziel man  
unter Vermutungen aufstellen kann, die sich aber  
zweifellos in der Richtung eines Ausbaues des  
landwirtschaftlichen Verbandes lebend im händischen  
Sinne bewegen sollte, ab. Nach diesen Erklärun-  
gen dürfte es sich in Zukunft nur höchstens dar-  
um handeln, ob eine Zusammenfassung der land-  
wirtschaftlichen Vereine und Verbände auf  
freier Organisationsgrundlage erfolgt. Man  
kann dabei nur an einen Zusammenschluß der  
wirtschaftspolitischen Vereine, der Bauernvereine  
und der Kreislandbünde. Der Reichslandbund  
vertritt sich dieser Bewegung gegenüber bisher ab-  
weisend. Ob eine Änderung in dieser Haltung  
eintrifft, bleibt abzuwarten.

## Einmal kommt dem anderen nicht.

### Gespannte Beziehungen zwischen Polen und Litauen.

GA Paris, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Aus  
Warschau wird gemeldet, daß das litauische Ka-  
binett in einem Memorandum an alle seine  
europäischen Vertreter die Aufmerksamkeit auf  
die Zusammensetzung polnischer  
Truppen an der litauischen  
Grenze gelenkt habe. Dagegen wird pol-  
nischerseits betont, daß man in Polen davon über-  
zeugt sei, Litauen verhandelt in-  
geheim mit den Bolschewikern.

## Miami, das Wunderkind.

### Erinnerungen zur Florida-Katastrophe.

Von Gaja.

Wunderkind? — Man erinnert sich: eines  
Tages werden sie irgendwo entdeckt. Steigen auf  
wie Meteor. Strahlen unwahrscheinlich hell wie  
ein Stück Sonne, das den Abend vergah und sich  
in die Nacht verirrte. Und löschten plötzlich aus  
wie eine Sternschnuppe. —  
Städte sind ihrer Schöpfer Ebenbild. Sechs  
Tage lang sind sie laut und geschäftig, und am  
Abend feiern sie. Zeiten des Aufstiegs leben  
sie und Zeiten des Niederganges, Jahre mäch-  
tiger Bedeutung und Jahre ohnmächtiger Verei-  
nigung. Und jedes der wechselnden Geschehnisse läßt  
seine Spuren im Gesicht der Stadt. Das ist alles  
wie bei den Menschen. Nur im Zeitmaß sind Un-  
terschiede. Sie rechnen nach Jahrhunderten, wie  
wir nach Jahrzehnten.

Der Vergleich läßt sich noch weiter führen: Ge-  
nau wie unter den Menschen gibt es auch Wun-  
derkinder unter den Städten, gibt es auch Wunder-  
kinder unter ihnen. Erie werden eines Tages ent-  
deckt, blühen auf, glänzen — und löschten plötzlich  
wieder aus. Der Stadt Pompeji ging es so in  
der alten Welt. Und in der neuen eben erst  
Miami auf Florida, dem Wobebade Neuparadies.

Florida wurde zweimal entdeckt, anno 1512  
und anno 1912. Zum ersten Male entdeckte Ponce  
de Leon das Land. Davon ist wenig zu verneh-  
men. Zum zweiten Male entdeckte es der ameri-  
kanische Grundbesitzer. Das geschah mit viel-  
len Zeichen und Wundern. Zwischen beiden Ent-  
deckungen liegen 400 Jahre tiefen Dornröschens-  
schlafes.

Indianer hatten Columbus erzählt, auf Flo-  
rida sprühe ein Born, der ewige Jugend  
bringe. Diesen Quell suchte Ponce de Leon. Er  
sah Sumpf und Urwald statt des erhofften Para-  
dieses. Heiß und ein gefährlicher Fieberherd, vor-  
wiegend von farbiger Urbevölkerung bewohnt,  
hieß Florida ab jetzt überflutet, und die fünf  
Millionen Dollar, um deren Preis Spanien vor  
107 Jahren Florida an die Vereinigten Staaten  
abtrat, galten allgemein als viel zu hoher Kau-  
preis.

— Die Florida zum zweiten Male entdeckt  
wurde. In Kalifornien, wo er gut verdient  
hatte, war für den Grundbesitzer nichts mehr  
zu holen. Die Erde war vergraben. Da wies er

und die Truppensammelniederungen seien ledig-  
lich eine Gegenaktion auf diese Verhandlungen.  
Seit der Besetzung Wilmas im Jahre 1924 sind die  
Beziehungen zwischen Litauen und Polen sehr ge-  
spannt. Es gibt keinen Post- und Telegraphen-  
dienst und keine gegenseitigen diplo-  
matischen Beziehungen. Diese Tat-  
sache hat sich natürlich auf die ökonomische Lage  
der baltischen Staaten sehr nachteilig ausgewirkt.

## Stresemann gedenkt des Rheinlandes

### Der Völkerverbundrat tagt nicht vor März in Berlin.

Vor seiner Abreise von Genf empfing Dr.  
Stresemann den Generalsekretär der „Kölnischen  
Zeitung“, um ihm folgende Erklärung zu geben:  
In dem Augenblick, in dem ich Genf verlasse,  
ist es mir ein Bedürfnis, der Bevölkerung  
des Rheinlandes, unter der ich ja in weni-  
gen Tagen auf dem Kölner Parteitag der Deut-  
schen Volkspartei weilen werde, einige Worte  
treuen Gedankens zu sagen. Wir haben  
hier in der Stadt des Völkerverbundes Tage von  
geschichtlicher Bedeutung erlebt,  
und selten war eine so kurze Zeitspanne mit so  
viel wichtigen politischen Vorgängen und Ver-  
handlungen erfüllt. Aber inmitten aller Arbeit,  
die wir hier leisteten, waren unsere Blicke un-  
aufhörlich auf das Rheinland ge-  
richtet. Des Rheinlandes Gedanken wir in der  
Stunde, als wir, von 48 Nationen begrüßt, in  
den Saal der Völkerverbundversammlung ein-  
zogen. Dem Rheinland gehörte all unser Denken in den  
Besprechungen von Thoiry, auf deren große Be-  
deutung für die Zukunft des deutschen Rheinlan-  
des ich hier wohl nicht mehr einzugehen brauche.  
Die rheinische Bevölkerung, die in den schwersten  
Stunden so viel Treue und so viel Hingebung an  
das große Vaterland bewiesen hat, darf am Aus-  
klang dieser denkwürdigen Genfer Tagung das  
stolze Gefühl haben, daß ihre Treue und Hin-  
gebung unversehrt blieb und daß sie die sichere  
Grundlage war, auf der allein hier an dem Werk  
der deutschen Freiheit gearbeitet werden konnte.

Vor seiner Abreise hatte Dr. Stresemann eine  
Unterredung mit dem Generalsekretär des Völ-  
kerverbundes über die Ernennung des künftigen deut-  
schen Untergeneralsekretärs. Dabei ist auch die  
Frage erörtert worden, ob und wann der Völ-  
kerverbund eine Tagung in Berlin abhalten  
sollte. Diese Berliner Tagung dürfte nicht, wie  
man ursprünglich sagte, im Dezember stattfinden,  
sondern im März, weil erst vom 1. Januar an  
das deutsche Personal im Sekretariat angestellt  
wird. Im März könnte es dann bereits hinrei-  
chend eingearbeitet sein, um eine Tagung in  
Deutschland zu ermöglichen. In diesem Falle  
würde wahrscheinlich auch Deutschland vorziehen,  
den Vorsitz im Rat erst bei der auf deutschem  
Boden zusammentretenden Ratstagung aus-  
zuüben.

## Am die Eisenbahnobligationen.

### Die Finanz lehnt ab.

GA London, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Hin-  
sichtlich der französischen Pläne der Mobilisierung  
eines Teiles der deutschen Eisenbahnaktien be-  
richtet der diplomatische Korrespondent des „Daily  
Telegraph“, daß der Plan de la Croix-Voucheur  
in englischen und amerikanischen  
Finanzkreisen keinen großen Beifall  
finde. Er glaubt nicht, daß mehr als 60 Millio-  
nen Pfund zur Zeit vom Markt genommen wer-  
den könnten. Der Betrag sei mithin geringer,  
als die Jahresleistung der deutschen Reparationen,  
die sich für das dritte Dawsjahr auf 75 Millio-  
nen Pfund belaufen werden. Dazu komme die  
Schwierigkeit der Zinskäse. Die Eisen-  
bahnaktien seien zu 5 Prozent Zinsen aufgelegt,  
während der internationale Markt zurzeit von den  
deutschen Anleihen 7 Prozent verlange.

In Finanzkreisen empfand man vielmehr fol-  
genden Vorbehalt: Frankreich solle zur Wieder-  
herstellung seines Kredit bei den Schuldabkommen  
ratifizieren, da es ohne Ratifikation  
nicht einen Cent von Amerika bekom-  
men würde. Dadurch könnte Frankreich eine  
Anleihe erhalten, für die die deutschen Reparati-  
onen und Eisenbahnaktien eine teilweise Sicherheit  
bilden würden.

## Welche Gnade . . . !

### Deutsche Touristen dürfen wieder nach Tanger.

WTB London, 23. Sept. (Drahtb.) Reuter  
meldet aus Tanger vom 22. September: Die  
erste Gruppe deutscher Touristen, die seit dem  
Kriege die Erlaubnis (!) erhalten hat, in Tanger  
zu landen, ist hier eingetroffen. (Die Kaufleute  
in Tanger hätten schon längst die gute deutsche  
Reichsmark lieber eingenommen als die schwin-  
dlichen Franken und Pfund.)

## Siegerwald für Regierungserweiterung.

### Ein Appell an die Sozialdemokratie.

GA Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Der  
Führer der Christlichen Gewerkschaften, Abg. Adam  
Siegerwald, befragte sich in einem heute  
in der Zeitung „Der Deutsche“ veröffentlichten  
Artikel mit der Rede Dr. Silbervergs auf  
der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen  
Industrie in Dresden und schreibt u. a.: Außen-  
politisch liegt ein bestimmter Abschlus vor, jetzt  
verlange die Innenpolitik verhärtet ihr Recht. Eine  
Minderheitsregierung in solcher Lage sei unmög-  
lich. Sie würde ständig im Hinblick auf baldige  
Wahlen den Agitationsanstrengen der Oppositions-  
mehrheit ausgesetzt sein, womit unausgesetzt die  
Währung und Wirtschaft gefährdet würde. Es  
dürfte also demnach nur zweierlei geben: ent-  
weder in kurzer Zeit Reichstagsauflösung oder  
Bildung einer Regierung auf breiter Basis. Für  
eine Reichstagsauflösung fehle nach Genf die  
Stimmung, und da das deutsche Volk in seiner  
großen Mehrheit Ruhe haben wolle, nachdem es  
in den letzten zwei Jahren soviel zur Urne ge-  
gangen sei, bleibe also nur die Regierungser-  
weiterung. Die Deutsche nationale Volks-  
partei sei dazu jederzeit bereit, die Sozial-  
demokratie schwänke noch, dürfte aber in  
kurzer Zeit vor eine schwere Entscheidung gestellt  
werden. Ziehe sie es vor, unter allen Umständen  
eine zahlenmäßig starke Partei zu bleiben und die  
Aufbauarbeit den anderen Parteien allein zu  
überlassen? In diesem Falle müßte sie in Kauf  
nehmen, für lange Zeit nicht mehr als ernster  
Faktor in der deutschen Politik gewertet zu  
werden.

## Bestürzung über den Verlauf des Berliner Kaiserhofes.

GA Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtb.) Die  
Nachricht vom Verkauf des Hofes „Der Kai-  
serhof“ an das Reich hat nicht nur in städtischen,  
sondern auch in parlamentarischen Kreisen Ver-  
wirrung und Bestürzung hervorgerufen. Un-  
ter anderem wird darauf hingewiesen, daß sich so-  
wohl im Regierungsviertel selbst als auch in sei-  
ner unmittelbaren Nähe staatliche Amtsgelände be-  
finden, die mit geringen Mitteln ausgebaut und  
dem beabsichtigten Zweck zugeführt werden könn-  
ten. Schon vor vier Jahren sei es der Inter-  
vention der städtischen Körperschaften gelungen, den  
Verkauf des Kaiserhofes an das Reich zu verhin-  
dern, da der Vorfall eines so alten angelegenen  
Hofes und historischen Wahrzeichens der Reichs-  
hauptstadt dem Fremdenverkehr einen unermess-  
lichen Schaden zugefügt hätte. So sei auch dies-  
mal zu erwarten, daß im Stadtparlament gewich-  
tige Stimmen gegen das Verkaufsprojekt laut  
würden. Ferner sei nicht nur ein Einspruch des

Oberbürgermeisters beim Magistrat zu erwarten,  
sondern auch die zur Hebung des Fremdenverkehrs  
bestehenden Organisationen würden alle Hebel in  
Bewegung setzen, das Projekt zum Scheitern zu  
bringen. Nicht mit Unrecht wisse man darauf  
hin, daß neben dem Reichsländerhaus eine große  
Baustelle vorhanden sei, auf der ein Ministerial-  
gebäude errichtet werden könnte. Auch im Reichs-  
tag, der sich letzten Endes mit der Angelegenheit  
zu befassen haben werde, werde eine Zustimmung  
wohl kaum zu erreichen sein. Weder die Berli-  
ner Stadterwaltung noch die führenden Parla-  
mentarier seien übrigens von der Ankaufsbasis  
unterrichtet worden.

## In Berlin fehlen über 80000 Wohnungen.

Berlin, 23. Sept. (Drahtb.) Nach einer  
Meldung der „Post“ (22.) haben die Ermittlung-  
en des Berliner Statistischen Amtes bei der  
letzten Wohnungszählung ergeben, daß es in  
Groß-Berlin 1252591 Haushaltungen gibt, die  
in 172310 Wohnungen untergebracht sind. Mit-  
hin übersteigt die Zahl der Haushaltungen jene  
der Wohnungen um 80281.

## Neue Erwerbslosenunruhen in Breslau.

TU Breslau, 22. Sept. (Drahtb.) Die Zu-  
sammenstöße zwischen Erwerbslosen und Schu-  
lpolizei haben sich heute fortgesetzt. Es kam vor  
dem Arbeitsnachweis in der Stern-Schanze zu  
erregten Zwischenfällen. Die Schulpolizei  
machte von ihren Summumsprüngen Gebrauch. Es  
wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Auch  
hier scheinen sich, wie bei den übrigen Vorfällen,  
die eigentlichen Geher im Hintergrund gehalten  
zu haben. Der heutige Zusammenstoß hat seine  
Ursache darin, daß die Menge die Verhaftung  
eines von der Polizei gesuchten Mannes verhin-  
dern wollte.

## Der Sicherheitsdienst bei der Reichsbahn.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-  
gesellschaft hat heute eine Verfügung an alle  
Dienststellen der Reichsbahn erlassen, in der es  
heißt:

Nach dem Attentat von Lelzde sind weitere  
Bahnsprengel verübt worden. Der

Streifendienst  
ist daher überall alsbald so zu verfahren, daß  
alle Strecken des Bezirks wöchentlich minde-  
stens einmal bei Nacht vom Strei-  
dienst möglichst mit Polizeihund be-  
gangen werden können. Die Streifendienstkräfte  
müssen bei diesen Streifgängen auch eine Signa-  
leiste, elektrische Taschenlampe und Knallpatronen  
bei sich führen, um bei Gefahr Züge anhalten zu  
können. Ihre Ausbildung muß sich daher, soweit  
sie nicht Betriebsbeamte sind, auch auf das Aus-  
legen von Knallpatronen und auf die Signalan-  
ordnung erstrecken (Kaltzeichen, Zugbedeutung u. dgl.).  
Ebenso müssen die Streifendienstkräfte mit der Be-  
dienung der Streckenfernsprecher und ihrer  
technischen Lage bekannt gemacht werden. Die bis-  
herige stille Arbeit des Streifendienstes soll  
jetzt auch nach außen in Erscheinung  
treten.

Neben dem Streifendienstkräften, deren Tätigkeit  
zur Verhinderung von Verbrechen oder Diebstäh-  
len das Tragen von Zivilkleidern erfordert, müs-  
sen sich Streifendienstbeamte in besonderer Schutz-  
kleidung zeigen, um sich scheinbare Elemente ab-  
zufahren und den Reisenden das Gefühl der Zu-  
sicherheit zu geben.

Es ist ein  
Marmorsystem  
einzurichten (elektrische Klingelleitung, Fahr-  
alarm oder dgl.), durch das Streifendienstkräfte

Ganze Milizregimenter, Heere von Sträflingen  
arbeiten in seinen Trümmern, um ein Heer von  
Toten auszugraben und endlich zu befechten in  
einem Massengrab.

Wer wollte wieder in das Venedig der Toten  
wandern? Miamis hohe Zeit ist vorüber.

Zwei Jahre lang war Miami das Wunder-  
kind unter den Städten. Nun ist es wieder ein  
Dorf, überflutet.

Einsam wie zuvor brandet das Meer an der  
Küste Floridas . . .

## Die Katastrophe in Florida.

### Der ungeheure Schaden.

#### Man plant die Abbefferung der überlebenden Bevölkerung.

GA Paris, 23. Sept. (Eig. Drahtb.) Die  
Schäden durch die Unwetterkatastrophe in  
Florida, die den einzelnen Versicherungsgesell-  
schaften erwachsen sind, werden auf 108 225 000  
Dollar geschätzt, und zwar Gebäudeschäden  
100 Millionen, Brandschäden 7 Millionen, Auto-  
mobilverlust 1 Million und Glasschäden 225 000  
Dollar.

Nach Nachrichten des amerikanischen Roten  
Kreuzes ist eine Typhusepidemie in  
Miami ausgebrochen. Ein Flugzeug mit den  
notwendigsten Medikamenten sei eiligst dorthin  
abgegangen. Die „Associated Press“ meldet, wird  
die zwangsweise Abbefferung der  
überlebenden Bevölkerung auf Moore-  
haven erwogen, da die rasche Verweisung der noch  
ungeborenen Leichen den Ausbruch weiterer Epi-  
demien befürchten läßt.

Nicht über 500 Tote.

Nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Zah-  
len stellen sich die bisherigen Meldungen über die  
Zahl der Opfer der Unwetterkatastrophe in Florida  
als übertrieben heraus. Nach den Zusammenstel-  
lungen der örtlichen Behörden sind bisher 407  
Leichen geborgen worden. Die endgültigen  
Zahlen dürften 500 nicht überschreiten. Dagegen  
entspricht die angegebene Zahl der Verletzten  
mit 4900 ungefähr den Tatsachen; darunter sind  
300 schwer verletzt.



## Er kauft seine Schuhe bei Hirsch

weil er seit Jahrzehnten gut bedient wurde und er für seinen empfindlichen Fuß stets einen gut passenden, gleichzeitig eleganten Schuh gefunden hat. Alle Schuhe waren gut, auch in den billigsten Preislagen. Hauptpreislagen: 10.50 12.50 14.50 16.50 18.50 bis 29.50.

## Sie kauft ihre Schuhe bei Hirsch

weil ein Blick in die Schaufenster ihr schon zeigt, welche Riesenauswahl hier geboten wird. Ob sie einen schönen Straßenschuh sucht oder einen eleganten Gesellschaftsschuh, einen Sportschuh oder Hausschuh, sie hat immer das Richtige gefunden. Erst auf ihrer letzten Reise hat sie feststellen können, daß sie nirgendwo schönere Modelle gesehen hat, wie in Barmen bei der Firma L. Hirsch.

Hauptpreislag. 8.50 10.50 12.50 14.50 16.50 18.50 bis 29.50

## Es kauft seine Schuhe bei Hirsch

das Baby, das Schulkind, der Backfisch und der Jüngling. Die Eltern haben stets gefunden, daß die Jugendabteilung bei Hirsch auf der Höhe ist. Auch die Jugend will schöne Schuhe haben, dabei müssen sie gut passen und haltbar sein, außerdem muß Papa den Preis erschwinglich finden.

## Wir kaufen unsere Schuhe bei Hirsch

Diesen Vorsatz bitten wir alle diejenigen zu fassen, welche bisher bei uns noch keinen Versuch gemacht haben. Sie finden bei uns eine Zusammenstellung der bewährtesten Fabrikate, wie: Fortschritt, Bally, Dorndorf, Pelikan, Dr. Diehl, Chassalla, Petto, Ada-Ada und viele andere. Besuchen Sie uns, wir versprechen Ihnen gute Bedienung, äußerste Preiswürdigkeit bei guten Qualitäten.

# L. Hirsch

BARMEN. — Das Vertrauenshaus für gute Schuhwaren.

### Extra-Angebot

Freitag u. Samstag!

Reiche Rohrer 10 Stck 1.05  
Holländer u. Gomer Raje 77.5  
Sollfetter Humer Bund 1.00  
Sollfett. egl. Gumerthalen 1.55  
Sollf. Bettmatt. u. Roderen 58.5

D. Manerhoff

Ordnung 21 Elbert. Alsbahn 24

### Achtung!

Prima frisches Fleisch, 90 Stk. 1.00, 1.10  
la Hammelfleisch Brutt u. 90 St. 1.10  
Schweinebraten 1.20  
Kotelett 1.30, 1.40  
Schinkenbraten 90 Stk. 1.10  
Räpfe mit Fettbade 40 Stk. 1.10  
Halbfleisch 90 Stk. an  
Viden geräucherter Stinde-Speck 1.10

Elberfeld, nur Wirmhof 17.

Prof. Philips.

### Hausfrauen!

Freitag ab 1 Uhr

Verkauf v. frischem Fleisch

(31) Schlachthofdirektion E

Malterweine

anerkant beste

Stärkungsweine

seit 1886 im Handel und ärztlich empfohlen. — Zu beziehen durch die Drogerien und Feinkosthandlungen. — Vertreter für Elberfeld: Albert Elgen. Tel. 5188 für Barmen: A. Geibel. Nachh. Rich. Ried, Telefon 5120.

### Zeitung-Matutur

billig abzugeben. — G. B. Matdenaustr. 50



## Groß-Schlachtereie und Wurstfabrik

Eröffnung Freitag nachm. 4 Uhr

in Barmen-Ritt., Berlinerstr. 107a

direkt gegenüber der Ritters-

hauser Bahnhofstraße. 9676a

Wir empfehlen nur erst-

klassige Qualitäten in

## Fleisch- und Wurstwaren

zu den billigsten Tagespreisen

und halten uns dem hiesigen

sowie dem auswärtigen Publikum

bestens empfohlen.

Nur Barmen, Berlinerstr. 107a

direkt gegenüber der Ritters-

hauser Bahnhofstraße.

## Leiden Sie?

TRIPPS HAUS-KUR

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei

Haarausfall, Fleckenbildung,

schwachem Haarboden.

Untersuchungen und Prospekte KOSTENLOS durch

J. August Tripp, Spezialist, Herzogstr. 7

Telephon Nr. 1795. Elberfeld. Telephon Nr. 1714

Verkauf: Barmen: E. Jansen; Elberfeld: C. Holtz

Jetzt Rindorf 108, 1. Stod.

2. Hand links vom Altemarkt.

L. Leiser, Elberfeld.

Stets Gelegenheitskäufe am Lager!

Goldene neue 14 Kar. Verlobungs-

uhren von 30 Stk. an u. höher

Gilberne neue Herren-Uhren

von 30 Stk. an u. höher.

Brillanten-Ringe u. 45 Stk. an u. höher.

Große Auswahl in 14 Kar. goldenen Herren-

uhren mit Sprungdeckel (neu und geb.)

modernen goldenen und silbernen Damen-

verlobungs-Uhren, alles Schweizer Werke.

Schöne Brillanten-Ringe, Brillanten-Halsketten,

Brillanten-Handketten, silberne Herren-Brillen,

die, Brillanten, silberne und verlobungs-

ketten, silberne Herren-Brillen u. wie schon

seit langen Jahren bekannt, alles tadellos

billig und unter Garantie.

Trauringe, 14 Kar. u. von 20 Stk. an

und höher, in allen Größen stets vorrätig!

Städt.-Haupt

alle Art werthe

fortschrittlicher

u. bequemer

abgabe über

unt. Sie Ihre

unt. P. 436 an

Seid. bet. Str.

Gerthwisch

1108

1108

## Kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft

| Teppiche                                                                                                | Läufer                                                                 | Bettvorlagen                                     | Gardinen                                                                    | Dekorationen und Decken                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| la Wollteppich<br>ca. 200/300 48.00, 165/235 34.00                                                      | Schlafzimmer-Läufer<br>85 cm breit. Mtr. 1.95, 1.25                    | Bettvorlagen<br>solide Qualität. 2.95, 1.25      | Schleibengardinen<br>moderne Muster. 33.5                                   | Madras-Dekoration<br>hellgründig. 7.50, 4.50, 2.95                                                                  |
| Prima Velour<br>250/350 75.00, 200/300 cm 55.00                                                         | Cocos-Läufer<br>90 cm breit 3.25, 67 cm breit 2.25                     | Haargarn-<br>Vorlagen. 10.50, 5.75, 3.75         | Spannstoff<br>gute Qualit., 130 cm breit, Tupfen. 88.5                      | Dekoration Stoff, ele-<br>gante Form. 13.50                                                                         |
| Haargarn<br>sol. Qual., 250/350 87.00, 200/300 cm 49.00                                                 | Boucle-Läufer<br>solide Qualität, 90 cm breit 4.50, 67 cm breit 2.75   | Tapestry-<br>Vorlagen. 6.50, 3.95                | Halbstoff<br>Etamin, mit schönen Ein-<br>sätzen u. Spitze. 2.95, 1.45, 85.5 | Dekoration aus K'leid-<br>Damast, elegante Bogenform. 24.50                                                         |
| Halbwand-Wollteppich<br>dicke Qualität, 300/400 159.00, 250/350 114.00, 200/300 78.00, 170/235 cm 51.00 | Wollteppich<br>prachtv. Blumen-<br>muster. 88 cm breit 5.75            | Verblinder<br>90/180 cm, m. Frans., 24.50, 13.50 | Halbstoff<br>mit echten Fillet-Motiven. 5.60                                | Voll-Volle<br>beste Schweizer Qual., Mtr. 1.45                                                                      |
| Tourmay-Teppiche<br>elg. Qual., 300/400 295.00, 250/350 215.00, 200/300 148.00                          | Wollvelour<br>Perser Mu-<br>ster und Streifen, 67 cm breit. 9.75, 6.65 | Fußmatten<br>größt. Auswahl, 2.85, 1.45, 55.5    | Verhänge<br>2 Flügel, schöne Muster. 5.50                                   | Tischdecken<br>140/170 cm, Persermuster. 8.50, 6.75                                                                 |
| Verwerk<br>meh. Smyrna, 300/400 325.00, 250/350 235.00, 200/300 cm 165.00                               | Spezial-<br>Haus                                                       | G. Heinz-v. Moock<br>Elberfeld                   | Kaiserstr. 37. - Tel. 2228.                                                 | Bürodecken<br>140/290 cm, Persermuster. 24.50, 14.50<br>Bürodecken<br>150/300 cm, tellartig und Persermuster. 39.00 |

## Tausende leerstehender Wohnungen.

Und doch trostlose Aussichten für Wohnungsuchende. — Maske der Bewunderung.

Von einem Haus- und Grundbesitzerverein werden wir um Abdruck des nachstehenden, in der „Berliner Morgenpost“ erschienenen Artikels gebeten, dessen Inhalt den tatsächlichen, schlimmen Verhältnissen entsprechen dürfte:

Die Deputation für das Siedlungs- und Wohnungswesen der Stadt Berlin hat in der letzten Zeit wiederholt selbstkränkend ihre Tätigkeit geschildert. Danach hat sie im Jahre 1925 mit Mitteln der Hauszinssteuer 9532 Neubauwohnungen finanziert, von denen 3700 noch Zufahrtshypotheken erhielten, so daß die Mieter bei ihnen die benötigten Bauförderungszuschüsse nicht zu zahlen hatten. — Für 1926 stehen der Stadt 90 Millionen Mark aus der Hauszinssteuer zur Verfügung, sie will davon 1000 neue Wohnungen herstellen lassen, und 5500 neuen Zufahrtshypotheken erhalten.

Es leben in Berlin rund 100 000 Wohnungen, die die Fertigstellung von je 10 000 Neubauwohnungen als gewisser Erfolg angesehen werden kann, wenn nicht die Zahl der Wohnungsuchenden, die Jahr zu Jahr größer wird. Dieses Anwachsen ist so stark, daß es den jährlichen Zuwachs von 10 000 bis 15 000 Wohnungen erreicht und übersteigt, so daß tatsächlich die Wohnungsnot nicht abnimmt, sondern zunimmt. So nun aber keineswegs allein durch Zuzug und Beschließungen ein derartiges Anwachsen der Zahl der Wohnungsuchenden zu erklären ist, muß die Ursache woanders liegen: sie liegt im Sieg der Bürokratie über das praktische Leben, sie liegt in der Tatsache, daß wohl rechnerisch die Zahl der Wohnungsuchenden jährlich abnehmen müßte, daß sie praktisch aber nicht tun kann, weil zwar 10 000 neue Wohnungen jährlich geschaffen werden, die größere davon aber — leersteht!

Im fast allen Außenbezirken Berlins sind gewaltige Neubau-Komplexe emporgeschossen: Wohnhäuser von 50 bis 200 Wohnungen, die oft nur zum sechsten Teil bewohnt sind. Hausbesitzer- und Mietervereine behaupten, in Berlin seien 10 000 solcher Wohnungen leer, das Städtische Zentralamt für Wohnungswesen spricht von nur 3000 Wohnungen. Sachverständige hielten schon im Frühjahr die Zahl von 5000 eher für zu niedrig als zu hoch und gaben die Zahl von 10 000 für den Herbst als bestimmt nachweisbar an. Und das in einer Stadt, in der die Menschen zusammengepfercht hausen, in der feuchte Keller und undichte Dachböden vielen großen Familien Unterschlupf gewähren müssen, in der ungezählte Ehepaare mit zwei, drei Kindern bei den Eltern hocken, in der als Folge des Wohnungsmangels die Zerrüttung der Familienlebens und die Verwilderung der Jugend von Tag zu Tag ärger wird.

Sind solche Zustände schon eine Bankrotterklärung unseres Wohnungswesens, so werden sie

zum Standes, wenn man berücksichtigt, daß fast alle leerstehenden Neubauwohnungen errichtet wurden unter weitgehender Gewährung von Mitteln aus der Hauszinssteuer, und daß zu dieser Steuer auch der Mieter des elendsten Hauses beiträgt. Nicht für den Arbeiter, nicht für Angestellte und den selbständigen Mittelstand: aus der Besteuerung auch der schwachen Einkommen und der elenden Wohnräume baut eine Selbstzweck gewordene Bürokratie 10 000 neue und schöne Wohnungen zu, nicht für einige Tausend Gefährdete und Bauunternehmer und dann für einige hundert Wohlhabende, die sich solche Neubauwohnungen kaufen können. Für Lohn- und Gehaltsempfänger und für Unvermögende kommen nur jene neuen Wohnungen in Frage, zu deren Errichtung die Stadt Zufahrtshypotheken hergibt, also nur ein Drittel aller Neubauwohnungen. Für die anderen zwei Drittel dürfen die Gesellschaften Bauförderungszuschüsse und hohe Mieten fordern, und sie tun es in so übertriebenem Maße, daß die Mehrzahl der Wohnungen leersteht.

Es hiesse sich mithin mitleidig machen an der Durchführung des Volkes, ließe man ihm den Glauben: die Wohnungsnot könne mit Hilfe der Hauszinssteuer behoben werden, so lange das letzte Baugeld in Kraft bleibt. Die Wohnungsaussichten sind heute trostloser denn je! Dabei bringt die Hauszinssteuer gewaltige Beträge ein. Ursprünglich sollten sie ganz zum Wohnungsbau verwendet werden. Aber da kamen Staat und Stadt und machten zunächst einmal ihre Finanzen gesund an dieser Steuer. Zur Verwendung des Restes aber wurden Heimstätten- und Wohnungsfürsorgegesellschaften gegründet, teils mit, teils ohne Beteiligung der Provinzen und Gemeinden. Ein umfangreicher und kostspieliger Beamtenapparat wurde aufgezogen — die Wohnungsfürsorgegesellschaft für Westfalen hat allein zwölf Direktoren —, Bau-Mieter-Gesellschaften wurden gegründet, und dann wurden die Hypotheken aus der Hauszinssteuer „nupbar“ gemacht. Fast alle diese gemeinnützigen Gesellschaften sind nützlich gewesen für sich, nicht für die Allgemeinheit. Ist es nicht schon ein starkes Stück, wenn im Preussischen Landtag der Vertreter des Wohlfahrtsministers, Ministerialdirektor Conze, auf die Vorwürfe wegen der Mißwirtschaft der Gesellschaften nur erklären konnte, „mit manchen dieser Gesellschaften seien auch günstige Erfahrungen gemacht worden“?

Im Publikum ist die Ansicht verbreitet, die Gesellschaften würden mit ihren wohnungswirtschaftlichen Bauförderungszuschüssen und Mietsforderungen heruntergehen, wenn die Wohnungen dauernd leer blieben. Das Publikum irrt sich, denn es handelt sich

um „gemeinnützige“ Gesellschaften, die durchaus nicht auf Vermieten angewiesen sind, was schon daraus hervorgeht, daß dieselbe Gesellschaft, die in Tempelhof ein paar hundert Wohnungen leerstehen hat, unbeschadet dieser Tatsache an die Errichtung eines Komplexes von noch größerem Umfang in Wilmersdorf herangehen kann. Die Lösung dieses wirtschaftlichen Rätsels ist leicht:

Die Gesellschaften bekommen auf das Bauvorhaben eine Hypothek aus der Hauszinssteuer zu 2 Prozent bis zur Hälfte des Kollisionsbetrages. — Da sie so tüchtig sind, den Anschlag nie zu erreichen, bedecken sie mit der billigen Hypothek zwei Drittel bis drei Viertel der Bauförderung, für den Rest nehmen sie eine private teure Hypothek und, wenn sie ganz geschickt sind, können sie allein an dem billigen Geld so gut verdienen, daß bei Fertigstellung des Hauses nicht nur alle Unkosten gedeckt sind, sondern auch für alle Beteiligten gut verdient wurde. Gewöhnlich ist auch der Zinsendienst eines Jahres schon sichergestellt. Bauförderungszuschüsse und hohe Mieten sind dann Sonderprämien! (Es gibt auch tüchtige Private, die sich auf diese Weise billiger ein Haus bauen.) Was solche Gesellschaften fertig bringen, bewies die Mitteldeutsche Heimstätten-Gesellschaft, von der in einem Prozeß festgestellt wurde, daß sie das Holz, das ihr aus Staatsforsten zur Verfügung gestellt wurde, zum größten Teil weiterverkauft hatte.

Das heutige System der Wohnungsfürsorge und des Wohnungsbaues ist schlecht. Die Hauszinssteuer wird verpulvert für einen umfangreichen und teuren Beamtenapparat, für einige Gesellschaften und Bauunternehmer, und, wenn nebenbei auch Wohnungen entstehen, welchen Sinn hat die Geschichte, wenn die Wohnungen keine Mieter finden? Der Wohhabende ist mit einer Zwei- und Dreizimmer-Wohnung doch nicht zufrieden, der Minderbemittelte aber kann für eine Dreizimmer-Wohnung nicht einen verlorenen Bauförderungszuschuß von 3000 Mark zahlen und eine Monatsmiete von 175 Mark, außer Heizung und Hausverwaltung. Das aber wird verlangt von Wohnungsberechtigten und selbst von Leuten, die eine Tauschwohnung haben! Außerdem sollen sie noch einen Mietvertrag machen für 5 oder gar 10 Jahre, und die Gesellschaft behält sich das Recht vor, einen gestellten Ersatzmieter abzulehnen. Kein Hausbesitzerverein stellt Bedingungen wie diese gemeinnützigen Gesellschaften.

Weber Materialkosten, noch Löhne, noch die teuren Privathypotheken rechtfertigen bei dem Ueberwiegen der Hauszinssteuer-Hypotheken die Bauförderungszuschüsse und Mietsforderungen. Mit einer Miete von monatlich 175 Mark läßt sich ein Kapital von 35 000 Mark verzinsen, es wird niemand im Ernst diese Summe als Gefährdungsfaktor für eine Dreizimmer-Wohnung in Anspruch bringen wollen. „Gemeinnützige“ Siedlung ist heute das Beste, weil risikoloseste Geschäft. Zur Mäßigung einiger Gesellschaften und ihres Geselbes aber darf nicht die Gesamtbewertung mit einer Steuer belegt werden. Die Hauszinssteuer hat eine

Berechtigung nur, wenn aus ihr Wohnungsbau geschaffen werden, die ohne Bauförderungszuschuß und bei einer Miete, die höchstens 30 bis 50 Prozent über den Zinsen der Mietwohnungen liegen darf, bezogen werden können. Bei dem jetzigen System prahlt man mit 10 000 neuen Wohnungen im Jahre und verschweigt, daß nur das eine Drittel, das mit Zufahrtshypotheken ausgestattet wurde, nutzbar gemacht werden konnte. Steuerte man alle Neubauwohnungen mit Zufahrtshypotheken aus, so nähme man den Gesellschaften die Ausrede, für teure Privathypotheken Bauförderungszuschüsse fordern zu müssen. Es würden dann vielleicht nur 8000 neue Wohnungen jährlich verfügbar sein, aber diese 8000 könnten auch bezogen werden! Und würde man den Apparat der Fürsorgegesellschaften einschränken, und die Zwischengewinne der „Gemeinnützigen“ ausschalten: es ließen sich sogar 10 000 neue Wohnungen jährlich ohne Bauförderungszuschüsse und wucherliche Mieten nutzbar machen. Entweder Zwangsverwaltung oder freie Wirtschaft, — das heutige Kompromiß ist nur maßlose Bewucherung eines notleidenden Volkes zum Nutzen weniger. Man sehe sich den Etat dieses ungeheuren Beamtenapparates an und das schablonenhafte Gebahren der beteiligten Gesellschaften und der Unternehmer!

## Kundsturm am Freitag.

**Sendefeste Elberfeld (Welle 259).**  
1.15—2.30 nachm.: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.  
4.15—5.00 nachm.: Kundsturm für die Hausfrau. Was kocht ich in der nächsten Woche?  
5.00—6.15 nachm.: Jung-Kunstliche Musik, gespielt vom Rundfunkorchester. Leitung: Kapellmeister Max Witten.  
6.15—6.30 nachm.: Musikalische Vorträge von Dr. Hans Gress, Barmen.  
8.00—8.15 nachm.: 15 Minuten Ludwig Thoma, von Guntar Treu, Elberfeld.  
8.15—9.30 nachm.: Vortrag „Erziehung und Rasse“ von Dr. W. Witten, Elberfeld.  
9.30 nachm.: Lektüre von Dr. W. Witten, Elberfeld.  
10.00 nachm.: Lektüre von Dr. W. Witten, Elberfeld.  
10.30 nachm.: Lektüre von Dr. W. Witten, Elberfeld.

**Sendefeste Münster (Welle 410).**  
1.15—2.30 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
4.15—5.00 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
5.00—6.00 nachm.: Mit der Wägenbrücke durch die ganze Welt. (Lektüre Elberfeld.)  
6.00—6.30 nachm.: Konzert der Elektro-Platten von der Firma Siemens, Münster.  
6.30—7.00 nachm.: Vortrag von Grafe, Münster: Bilden aus Australien.  
7.00—7.30 nachm.: Ludwig Witten, Rasse (Kommunisten) Vortrag über „Danzig“.  
8.00—8.40 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
8.40 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
Anschließend: Konzert der Elektro-Platten, gespielt von der Firma Siemens, Münster.

**Sendefeste Dortmund (Welle 238).**  
1.15—2.30 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
4.15—5.00 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
5.00—7.00 nachm.: Nordische Musik. Konzert des Rundfunkorchesters. Dirigent: Theo Eichenbock.  
7.00—7.40 nachm.: Lektüre: Ein Tag aus dem Leben von Paul, geschrieben von Hermann Prohl.  
8.00—8.40 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
8.40 nachm.: Lektüre Elberfeld.  
Anschließend bis 11.30 nachm.: Lektüre von Dr. W. Witten, Elberfeld.



So unterscheidet sich  
unser heutiger Tabakpreis  
von dem früheren.



KÖLN - TRIER - HAMBURG - DRESDEN

## OVERSTOLZ um 30% verbessert

SEITDEM vor einem halben Jahr unsere letzten Ankündigungen über OVERSTOLZ erschienen sind, ist eine zweite Overstolz-Fabrik entstanden. Sie hat es ermöglicht, die Produktion dieser Marke über 300 Millionen im Monat zu steigern. Mit dem Bau einer dritten Overstolz-Fabrik ist bereits begonnen, die im Frühjahr 1927 ihren Dienst aufnehmen soll.

Die bedeutende Steigerung unseres Umsatzes und die Vervollkommenung der Betriebs-Einrichtungen, verbunden mit einer Umstellung des Arbeitsganges nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, haben die Kosten der Herstellung erheblich ver-

ringert. Auf diese Weise ist es uns möglich geworden, für unsere Tabak-Einkäufe noch höhere Beträge aufzuwenden.

Wir legen heute für unsere Overstolz-Mischung 30% mehr an als vor einem Jahr, das heisst also gegenüber der Qualität, die schon damals OVERSTOLZ zur meistgerauchten 5 Pf.-Zigarette Deutschlands gemacht hat.

Dieses vorläufige Ergebnis unseres Entwicklungsganges nehmen wir vorweg, um dem Raucher Gelegenheit zu geben, die zur Zeit vor sich gehende Qualitätsverbesserung zu beachten und mitzuverfolgen.

Haus Neuerburg  
O.N.B.

On  
fnet.

ter zeigen  
an Herbst u.

Merres Bild-  
schöpfungen  
i einer  
bhigung-  
räume

2ft  
BERSTR 4

58b

Sie!

KUR  
mittel bei

Abbildung,  
rboden.

RENLOS

erzogstr. 3

elephon Nr. 1774

ld: C. Holtz

Gefährte Vater

Ein Weib, ein K.

Beitrag, ein K.

vanbeider als An-

reichte Zahlungen

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

Dr. C. Vogel, Dr.

## Die 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

GA Düsseldorf, 23. Sept.

Im Anschluß an die Sitzung der Naturwissenschaftlichen Hauptgruppe tagte die Abteilung für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Als erster Redner legte Professor Koenen (Dona) die Stellung des deutschen Hochschullehrers für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht dar.

### Preussische Unterrichtsreform

dar. Seine Ausführungen gipfelten in dem Vorschlag einer Entscheidung mit folgendem Wortlaut:

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte hat mit Sorge bemerkt, daß bei der Neuordnung des Unterrichtswesens in verschiedenen Staaten des Deutschen Reiches eine Zurückdrängung der Naturwissenschaften und der Mathematik stattgefunden hat. Mit Nachdruck weist die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte darauf hin, daß in der Bildung des gesamten Volkes die Naturwissenschaften und die Mathematik als Kulturfächer ersten Ranges ihren gebührenden Platz beanspruchen.

Der Vorschlag des Professors Koenen fand die einstimmige Billigung.

Danach ergriff Professor von Duf (München) das Wort, um über die Stellung zum Gebirgsbau der Schulreform zu entwickeln. — Es folgten die Vertreter Sachsens und Hessens.

In der dritten allgemeinen Sitzung sprach über

### das morphologische Bedürfnis

Paul Graß (Heidelberg). Morphologen, Philosophen und Pädagogen stimmten darin überein, daß in den letzten Jahrzehnten das Anschauungsvermögen, das Anschauungsbedürfnis in erschreckendem Maße abgenommen hat. Diese Tatsache hat ihren Ursprung in der grenzenlosen Überforderung, ja Überspannung der mathematisch-mechanischen Naturerklärungen.

Den zweiten Vortrag hielt Professor Sauerbruch (München) über

### Heilkunst und Naturwissenschaft.

In formvollendeter kritischer Weise legte er das jeweilige Verhältnis von Heilkunst und den einzelnen Naturwissenschaften zu einander dar und zeigte auf, welcher Platz und welches Ausmaß den einzelnen Naturwissenschaften in der Heilkunst eingeräumt worden ist und einzuräumen sei. Der Vortrag ist am besten charakterisiert durch zwei Worte des Vortragenden: „Heilkunst ist von Persönlichem das Persönliche“, „Arzt sein, ist Dienst am Menschen“. Heilkunst ist ohne Naturwissenschaft nicht auszuüben, diese ist aber unter allen Umständen Diener und nicht Meister der Heilkunst.

Als dritter Redner der allgemeinen Sitzung sprach Professor D. Straub (München) über

### Genußgifte.

Er behandelte die soziale Stellung des Alkohols als Genußgift. Die Genußgiltung, die wir vom Alkohol wollen, beschaffen wir bewußt mit einer Verminderung geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit, dafür schadet er uns in der mäßigen Form der Genußgiltung nicht, er belebt und blüht. Da die Genußgiltung sechs bis acht Stunden dauert, so verleiht man zweckmäßig den Alkoholen vor der Schlafenszeit. Der Redner wandte sich nun gegen das so viel erörterte Genußgiltungsbedürfnis und meinte, was aus dem Alkoholverbot werden könne, das zeigten uns die Verhältnisse in Amerika. Er ging

## Der Brückeneinsturz bei Garg a. d. Oder.



Die Brücke in Garg an der Oder ist acht Tage vor der Einweihung eingestürzt. Unser Bild zeigt den mitgerissenen seitlichen Bogen.

dann über zum Opium, Kokain, Atropin, Haschisch, Hopfen und Koffein. Das Koffein wirkt auf viele Organe unseres Körpers, aber immer nur fördernd. Es ist ein Mittel zur Bekämpfung von Schlaf und Schlaflosigkeit, zur Erhöhung der geistigen Leistungsfähigkeit ohne Gewöhnung und ohne Gefahr der Erzeugung einer Sucht, und darin dürfte seine allgemeine Veranschaulichung begründet sein. Für den normalen Menschen ist Koffein unter allen Genußgiltungen der Gipfel der Harmlosigkeit; das hindert nicht, daß gewisse Verzehrer schon die kleinen Mengen der Genußgiltung Koffein unliebsam spüren.

### Drei Elberfelder als Erfinder eines neuen Malariamittels.

Die heutige Nachmittags-Sitzung der Medizinischen Hauptgruppe brachte überaus interessante Mitteilungen über neue Ergebnisse in der Arzneimittelforschung, deren Tragweite noch kaum abzusehen ist. Ein neues synthetisches Malariamittel ist es, über dessen Auffindung in den Elberfelder Farbenfabriken Leberfusen zunächst Dr. H. Reiss (Elberfeld) berichtete. Der Vortragende gab einen allgemeinen Überblick über den Gang der Untersuchungen und Prüfungen und erwähnte die Gründe, die seit vielen Jahrzehnten die Chemiker aller Länder bestimmet haben, die synthetische Herstellung von Chinin und Chininderivaten zu versuchen. Der bis vor kurzer Zeit verhältnismäßig hohe Preis des Chinins, der widerlich-bittere Geschmack und die zahlreichen Nebenwirkungen auf den Körper waren die hauptsächlichsten Triebfedern zu diesen Versuchen, die indessen bisher alle resultatlos verliefen. Die Elberfelder Farbenfabriken gingen bei ihren auf das gleiche Ziel gerichteten Arbeiten ganz neue Wege, und als Ergebnis dieser Bestrebungen wurde das Plasmodin gefunden, das den Herren Dr. Schulmann, Dr. Schönhofer und Dr. Dingler seine

Entstehung verdankt. Alle drei Erfinder sind aus Elberfeld.

Als nächster Vortragender berichtete Dr. Koch (Elberfeld) über die tierexperimentellen Grundlagen für die Prüfung derjenigen Stoffe, die hinsichtlich ihrer Wirkung auf die als Versuchssubjekt dienende Vogel malaria untersucht wurden. Beim Plasmodin hat sich zum ersten Male in der Chemotherapie der Malaria der Rückschluß vom Kanarienvogel auf den Menschen bewährt; zum ersten Male ist es gelungen, ein synthetisches Malarialoos an der Vogel malaria aufzufinden, das sich auch bei der menschlichen Malaria als wirksam erwies.

Professor Zioli (Düsseldorf), der nächste Vortragende, war es, der das Plasmodin nach Abschluß der Tierexperimente zum ersten Mal in vorläufigen Versuchen am Menschen erprobte.

Die praktischen und klinischen Versuche wurden in größerem Umfang vom Abteilungsleiter der klinischen Abteilung des Tropeninstituts in Hamburg, Professor Dr. V. Mühlens, ausgeführt, der den Sitzungsmitgliedern überaus interessante

Ausschlüsse über die bisherigen therapeutischen Erfahrungen mit Plasmodin geben konnte. Mühlens hat bisher 134 Malariafälle aus den verschiedensten Gegenden mit Plasmodin behandelt. An einer Reihe von Tabellen und Krankengeschichten zeigte der Vortragende, daß zunächst in allen Fällen nach Beginn der Behandlung

Fieber und Krankheitsreger in wenigen Tagen verschwanden.

Gegen die schwerste Form der Malaria, die Malaria tropica, deren Fieberanfalle zuweilen in unregelmäßigen Zeiträumen zueinander folgen, wirkt das Plasmodin langsamer als Chinin. Der gewaltige Vorzug des Plasmodins besteht in der Befähigung der Malaria tropica liegt darin, daß es mit Plasmodin gelingt, die halbmondförmigen Geschlechtsformen der Tropica, Parasiten, die allein für die Übertragung der

Krankheit maßgebend sind, bereits in fünf bis sieben Tagen zu vernichten. Hierin liegt das wissenschaftlich durchaus neuartige des Plasmodins, denn ein solches Ergebnis ist bisher mit Chininbehandlung niemals zu erzielen gewesen. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß in dem ersten synthetisch hergestellten Malarialoos Plasmodin eine Entdeckung allerersten Ranges vorliegt, die für die Malaria Länder der warmen Zonen unabsehbare Tragweite gewinnen dürfte. Die deutsche chemische Industrie hat in aller Stille in mühevoller, zielbewusster Forscherarbeit einen neuen Sieg über einen der schlimmsten Feinde der menschlichen Gesundheit errungen.

### Wußten Sie das?

Sitronensäure als Schiffsanstrich wurde von der italienischen Regierung gegen Ende des Weltkrieges verwertet. Da die Kriegsjahre die Zitronenaussaat völlig unterbunden hatten, hatten sich über 600000 Kilo des kostbaren Zitronen saftes, das schließlich mangels einer anderen Verwertungsmöglichkeit an Stelle von Terpentinöl als Schiffsanstrich benutzt wurde.

Der erste Regenschirm soll nach der Chronik vom Bischof von Salzburg im Jahre 800 dem Abte Almu von Tours geschenkt worden sein. Im allgemeinen Gebrauch kam der Schirm jedoch erst im 10. Jahre später. Das Trazen von Regenschirmen galt anfangs allgemein als Zinngel, und die Schirmträger wurden verhöhnt. In England fand der Regenschirm erst 1778 Eingang, als der Schotte Macdonald sich mit einem selbstgebasteten Regenschirm über ein Vierteljahr lang dem Gelächter preisgegeben hatte. Sonnenschirme gab es dagegen schon im Altertum.

Das Wort Prinzipientreue ist von dem Fürsten Heinrich LXIII zu Neuchâtel und Lobenstein geprägt worden. In einem wunderlichen Erlass vom 2. Oktober 1844 heißt es u. a.: „Ich befehle Ihnen folgendes ins Erbrecht zu bringen: Seit 2 Jahren reite ich auf einem Prinzip herum, das ich verlange, daß ein jeglicher bei seinem Titel genannt wird. Das geschieht nicht. Ich will hiermit also ausnahmsweise eine Selbstkrone von 1 Taler festsetzen, für den, der in meinem Dienste ist und einen Anderen, den in meinem Dienste ist, nicht bei seinem Titel oder Charge nennt.“

### Eingelandt.

(Wir die Eingeländerten aus dem Publikum übermitteln die Redaktion des Lesers gegenüber seine Verantwortung.)

### Unwillkommene Sänger.

Vor kurzer Zeit ließ die Elberfelder Stadtverwaltung in dem Waldhagen hinter der St. Anna-Schule, zwischen Zorothen- und Weilerstraße, einen Baum aufstellen. Man nehme es uns, den Besondern der Häuser der Marienstraße, die Fenster nach diesem Waldhagen haben, nicht über, denn wir uns über die Aufführung der Sänger gar nicht freuen. Im letzten Abend, oft bis 12 Uhr, sind die Bäume von Mäusen befüllt, von Jungen und alten, von männlichen und weiblichen. Der Klang, der dann erschallt, ist wie der Geheul einer Schaar Betrübten und raubt uns den Frieden in der unruhigsten Art und so laut, daß man die Ohren seiner Kinder zu schütten, die Arme schütten muß. Schon oft hat es uns in den Fingern gebrannt, zur Selbsthilfe zu greifen, aber das soll so bleiben. Deshalb richten wir an unsere Vorgesetzten die Bitte, den Sängern und Sängerinnen in unserem Waldhagen einen Kapellmeister mit gutem Takt und richtigem Taktgefühl zu schicken.

Mehrere Unwörter.

## Das ewige Wunder.

Von Guido Kreyer.

(Koch, verk.)

Und es kam von Neeg gar nicht zu Bewußtsein, daß es tat: Weil die unerwartet unheimliche Korrektheit der Erzählung und das eiserne Dogma gesellschaftlicher Forderungen tausendfach stärker sind und immer fester bleiben als selbst die unheimlichsten Tragödien des Herzens. Weil kein Mensch reflexlos sich selbst gehorcht, sondern stets nur ein Resultat seiner Lebensweise ist. Weil, wenn es hart auf hart geht, die äußerliche Kultur ja der Seele immer ein Schnippchen schlägt. Und weil letzten Endes das Konkrete über das Abstrakte triumphiert.

Nur so hatte es auch geschehen können, daß er Hedda Hellin in den Limapark begleitete und mit ihr zu Abend aß und ihr gegenüber saß. Lange, lange Zeit — während er noch immer wie trunken und traumumgarnen und selbstsam schlief und willenlos war. Dann er einmal sprach, dann dankte ihn seine Stimme fremd und unwirklich. Doch er sprach ja laum. Er brachte gar nicht so viel Kraft des Körpers und Geistes auf: mit den Lippen Worte zu formen, die das Gehirn geboren. Das hämmerte noch immer in gespenstischem Rhythmus. Alles war spukhaft, grotesk, beziehungslos. Ein paar mal wohl suchte es hinter seiner Stirn wie fernes Wetterleuchten auf; doch der gährende Schlaf der Nacht verschlang es sofort.

Und das war so geblieben — bis die Kapelle ein brünstig schwüles Lied anstimmte, das die kleine Hedda Hellin leise mitsummte.

Da redete sie aus schlafem Hinbrüten jäh wieder die Erinnerung der Tat auf, die er begangen. Jetzt drach der wehrende Damm; und die letzten Schüden der Scham lösten sich. Er beichtete. Sie aber hatte ihm nicht glauben wollen und schließlich doch glauben müssen. Und dann war sie angestarrt geflüchtet, um nicht zurückzukehren.

Wie sie hastig zwischen den Tischen entlang gelaufen war! Als könnte er im nächsten Moment auch gegen sie die Repetierpistole aus der Tasche ziehen.

Unwillkürlich hob Maite von Neeg den Kopf

und sah noch einmal nach dem Tisch hinaus, daran sie beide gesessen. Denn jetzt trieb er bereits unten im wühlenden Menschenstrom, der ihn sofort verschlungen, als er die Treppe der Terrasse erreicht hatte.

Mit tausend irren Schreien überschlug sich die Nacht des Limaparks.

Die Berg- und Talbahn raste und flirrte und donnerte. Vom Teufelsrath der johlenden Männerstimmen und kreischender Schreie der Mädchenstimmen. Hoch in der Luft um die furende Kienenschaukel herum rotierender wehender Bubiföpfe und flatternde Röde und seidenbestäubte Frauenbeine. Aus dem Hippodrom kam Bettischengegnal und das rhythmisch dumpfe Stampfen von Pferdehufen. An den Schiebuhnen flatterten Weißfahnen gegen Holzbohlen, fielen raselnd getrocknete Figuren um. Aus dem Rausch der Grotte ein verstimmtes Orchester. Der Eiserne See war knallend seine Röhre gegen einander. Am Fuße der Jazztreppe verzögte sich quieschendes und brüllendes Böll mit Gallo hinein. Vor den einzelnen Attraktionen lockten die Anreize mit total erschafften Stimmgebänden. — Dazu Staub und Dunst und unabsehbare Herden vergnügungssüchtigen Diebstahls. — Lachen und Flirren — Schreien und Rastieren — Kreischen und Röhren — Jodeln und Rastieren — Gestoße und Geschiebe — Gebränge und Gewürge. — Ueberhaupt von den Tonlasten der beiden Musikpfeifen, die einander unablässig abtöten — überlagert von flammend phosphoreszierenden Lichtstrahlen unzähliger strahlender Randelaber. Ein Höllenpfund von larmender Luft, von organisch durcheinander taumelnden Farbenbühnen, von Menschenüberschlag und gierig nach dem Genuß der Stunde hastenden Hirnen.

Tajzwischen er selbst — der Legationsrat a. D. Maite von Neeg, den eine bössartige groteske Bizarrie des Schicksals hierher verschlagen hatte.

Doch all das, was da um ihn her sein Wesen trieb — dies ganz gekündete Wüste. Wüsten — das sah er gar nicht, hörte er gar nicht, empfand er gar nicht.

Weil es überhaupt nicht Wirklichkeit, sondern nur ein gespenstischer Nachhaher oder die entartete Ausgeburt belustigender Gehirn sein konnte.

Und neben ihm sagte voll Verblüffung eine bedächtig füllende Stimme:

„Na, hören Sie, Herr von Neeg — das ist aber mal wirklich ne Ueberraschung! Auf jeden andern meiner Bekannten hätte ich getippt: bloß gerade auf Sie nicht! Sie und der Limapark...“

„Jah, wandte sich der Angeredete um: Vor ihm stand der Kriminalinspektor Barnelew, derzeit interimistischer Leiter des Taschendiebstahl-Dezernats im Polizei-Präsidium.

Und der blickte lachend:

„Ja — hatten Sie mich entgeistert an, als war ich 'n neues Weltwunder. Dabei bin ich nicht mal zu meinem Privatvergnügen hier, wie Sie, sondern dienstlich. Mit einem halben Tugend meiner Beamten. Die übliche Streife nach Langfingern, deren Arbeitsfeld ja gerade solche Massenansammlungen sind. Heute aber ist nicht los, und ich will eben nur noch mal 'nen letzten Inspektionsgang machen. Dann kann ich meine Leute getrost nach Hause schicken. — Guten Abend übrigens, Herr von Neeg.“

Der jedoch nahm nicht die hingestreckte Hand, sondern trat einen Schritt zurück und sagte raub:

„Sie dürfen Ihre Beamten noch nicht fort-schicken, Herr Inspektor, sondern müssen mich auf der Stelle verhaften lassen. Ich habe meine Braut erschossen.“

Wortüber den die Barnelew so vergnügt fischerte, daß sein Häufchen unter der prallen Weste ins Hüpfen gerieth.

„Mit dem Liebespöbel, was? Allerhand gute Stimmung, zu der Sie heute aufgelegt sind. Bemerkte ich in dieser Form zum ersten Male an Ihnen. Na, jedenfalls erfreulich! — Liebtigsten, wenn ich doch Ihr Fräulein Braut. Entfassen Sie sich: am achtzehnten Januar aus unserm Regimentsfeld im Landwehr-Offizierskasino stellten Sie mich ihr vor. Heute noch könnte ich sie malen. Eine der raffigsten Frauen, die ich je gesehen habe. Donnerwetter, Herr von Neeg — Respekt vor Ihrem Geschick! Und wie man um die Gnädige damals herumstarrte und sich Holz zu raseln verlor. Aber, du lieber Gott — vergebene Liebesmüh! Denn sie hatte ja nur Augen und Ohren für Sie. — Wann sind denn übrigens die Vermählungsangelegenheiten fällig — wenn man so indiskret sein darf?“

Der Legationsrat wiederholte eintönig:

„Sie müssen mich auf der Stelle verhaften. Ich bin ein Mörder. Ich habe heute Abend zwischen sieben und acht Uhr meine Verlobte erschossen.“

„Ach so — beschwipst! Na ja — so was kommt vor; wenn gleich es gerade ein bißchen beziehungslos und ungläubwürdig schien. Aber schließlich — die paar letzten Monate der Jungverlobtenfreiheit! Lieberhaupt: wer schlug mal nicht doch über die Stränge? War ja auch nicht weiter schlimm, wenn's bei sonem harmlosen kleinen Affen blieb, wie ihn der Neeg jetzt hatte.“

Demgemäß schob der Kriminalist seinen Arm weiter den des ehemaligen Kriegsliebesmädels und befestigte friedlich:

„Also schön, Berechtigter — ich verhafte Sie hiermit, pade Sie in ein Auto, fahre Sie nach Hause und fiede Sie ins Bett. Wer schläft, der sündigt nicht. Im übrigen hab ich selbst wiederholt die Erfahrung gemacht, daß Zeit mit Vergnügen, wenn man's durcheinander trinkt und zwischendurch noch die und da mal 'n Hemmelschreib, den stärksten Mann aus den Stiebeln schmeißt. Und diese Mischung haben Sie heute wohl reichlich verfrucht. Ist nicht so tragisch zu nehmen. Acht Stunden bieder durchpennen — und morgen sieht die Welt gleich wieder anders aus.“

(Fortsetzung folgt.)

**Sichern Sie sich Vorteile** und benutzen Sie die **nur kurze Gelegenheit** in meinem **großen**

**Möbel-Ausverkauf**

wegen Räumung meiner Filiale Rittershausen. **Spiele-, Herren-, Schlaf-, Küchen-, Klubsessel, Kleinformel in reich. Auswahl**

Die von mir stets geführten nur **erstklassigen Fabrikate** kommen zu **aufgewöhnl. bill. Preisen** zum Verkauf. — Auf Wunsch Zahlungsanleihe.

**I. H. Wiens, Barmen-R.** Berlinerstr. 100/104, im Gebäude der Fa. L. P. Barmen & Co.

**Dr. Wolfs** reine Fettsäure in Friedensqualität

ist aus reinen Naturprodukten hergestellt und daher allen Freunden der Natur sowie der natürlichen Heilweise besonders zu empfehlen. — Jetziger Preis nur 40 Pfg. die Originalstange. —

Alleinige Fabrikanten **Grämer & Non** Barmen.



stets **gut** und **preis-**  
**wert** kaufen können.

3 transportable  
**Echtaußen**  
(Wiese) Höhe 11  
cm. Breite 190 cm  
billig zu verk. d.  
H. Strohberg, Ein-  
schneiderstr. 16.  
Schöne weiße Stin-  
nen, 6 Stk.  
Kellnerstr. 18. I.

**Küchen**  
in prima Qual. u.  
schonster Ausfüh-  
rung.

**Gilberf. Gefunde**  
3 sand. Gefunden  
mit Matrassen  
die zu betr. G.  
mann. G. Gefunden  
hat keine neue  
richte u. Gefunden  
die u. Gefunden

**Verloren-Gelunden**  
Herbednabel von F  
Gönnedderstr. d. G



**Unser Konzern umfaßt ca. 120 eigene Filialen,  
daher größte Leistungsfähigkeit.  
Beste Lebensmittel, billigste Preise und schöne Zugaben.**



Keine andere Reflexion

# Bergisch Ennd

Nr. 223 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 23. September

## Das Erwerbslosenproblem in Remscheid.

Erwerbslosigkeit von langer Dauer. Die Lage wird ernst.

1. Remscheid, 22. Sept. Der gestrige neunten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten lagen verschiedene Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten auf Gewährung von Winterbeihilfen für Erwerbslose vor.

Während draußen vor dem Rathaus die Erwerbslosen demonstrierten, beantragten die Kommunisten als Sprecher für das sogenannte Einheitskomitee, in dem sich Erwerbslose, Kurzarbeiter, Hilfsarbeiter, Sozial-, Alters- und Kriegsgeldempfänger und sonstige Unterstützungsempfänger zusammengeschlossen haben, alle vorbenannten Kreise mit ihren Familienangehörigen seitens der Stadt kostenlos mit dem erforderlichen Bedarf an Unterlebensnotwendigkeiten, Haus-, Leibwäsche, Unterkleidung und Winterkleidung sowie mit Schuhzeug zu versorgen. Weiter wurde die Uebernahme der Mieten durch die Stadt in allen Fällen beantragt, wo unerschuldetweise die Mieten nicht gezahlt werden können.

Die Sozialdemokraten, deren Wünsche mit denen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes decken, beantragten die Belieferung aller Hilfsbedürftigen, deren Einkommen die erforderlichen Unterlebensbedürfnisse nicht erreicht, mit Nahrungsmitteln und Kohlen wie im Vorjahre zu einem verbilligten Preise sowie zur Uebernahme besonderer Notfälle, und zwar für die Beschaffung von Schuhen, Wäsche, Kleidungsstücken usw. Die Vereinstellung eines Kredites von 60.000 Mark für die Zeit bis Ende März 1927, also monatlich 10.000 Mark. Weiter sollen bei kommunalen Kostendarstellungen, die ohne Reichszuschüsse oder Darlehen erfolgen müssen, ausschließlich ausgereichte Erwerbslose und andere arbeitssfähige Hilfsbedürftige, mindestens drei Monate lang, nach Tariflohn beschäftigt werden. Um eine möglichst große Zahl arbeitssfähiger, insbesondere ausgereicherter Erwerbsloser in den normalen Arbeitsprozess einzuordnen zu können, soll weiter eine sorgfältige Durchorganisation der amtlichen Arbeitsvermittlung, eine umsichtige Ueberwachung des Arbeitsmarktes und der Stellenvermittlung angeordnet werden. Bei der Befragung offen werdender Stellen soll nach sozialen Gesichtspunkten verfahren und die Dauer der Erwerbslosigkeit berücksichtigt werden.

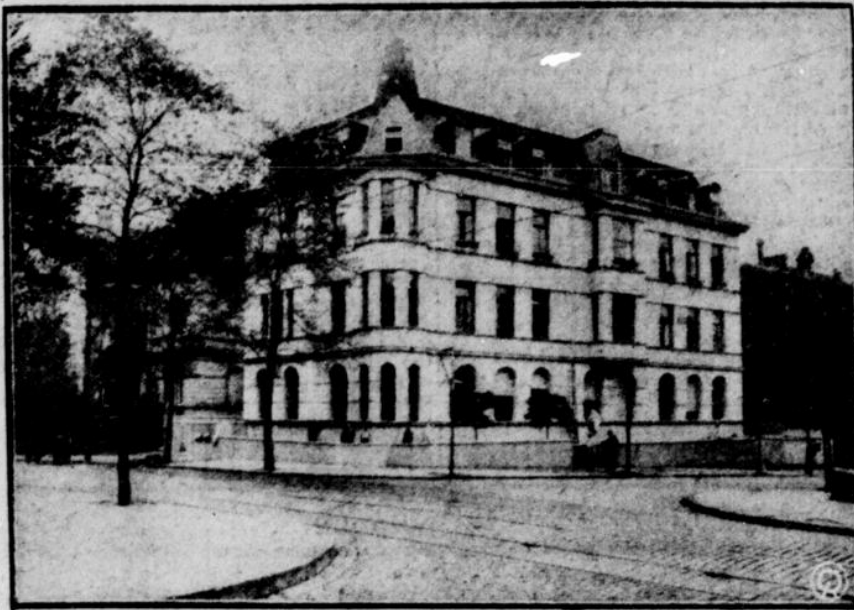
Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft wollte ebenfalls nur einen Kredit von monatlich 10.000 Mark zur Verfügung gestellt wissen und beantragte die Mittel für Oktober.

Die Anträge konnten alle daran, daß sie über die Kostendeckung nichts enthalten.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es sich in Remscheid nicht um eine Arbeitslosigkeit handelt, die auf eine schärfste Konjunktur zurückzuführen ist, vielmehr habe man es leider mit einer Verschiebung der ganzen Struktur des Remscheider Wirtschaftslebens zu tun. Das Auslandsgeschäft ist durch die Maßnahmen der verschiedenen Staaten tatsächlich unterbrochen, selbst der Inlandsmarkt ist nicht mehr konjunkturlos. Diese Tatsache führt dazu, daß nicht mehr mit einer vorübergehenden Erwerbslosigkeit zu rechnen ist, sondern mit einer von längerer Dauer. Infolgedessen stellt sich die Hauptfrage, wie man die Arbeitslosigkeit bewältigen kann. Die Gemeinde kann sich nicht leisten, es müssen deshalb andere Eingriffe und vor allem andere größere Maßnahmen getroffen werden, besonders in den Betrieben, in denen die Arbeitslosigkeit am größten ist. Es ist unbestreitbar, unserer Bürgerlichkeit eine weitere Belastung durch Erhöhung der Gewerbesteuer und Realsteuern zuzumuten. Der Effekt solcher Steuererhöhungen würde dazu führen, daß nicht mehr Steuern eingebracht würden könnten. Es muß vor allem gefordert werden, daß die Zahl der Erwerbslosen nicht noch mehr zunimmt. Von den für Notstandsarbeiten vorgesehenen 2.118.000 Mark sind 1.901.000 Mark bereits verbraucht. Weitere Notstandsarbeiten können beantragt werden. Vorgeschieden sind neuerdings die Anlage einer Druckrohrleitung durch die städtischen Werke mit 11.000 Tagewerken, Fertigstellung des Weges von Hefenhäusern nach Bura, sowie die Ausführung des zweiten Bauabschnitts der Kanalbauten mit 20.000 Tagewerken. Außerdem soll an der Straße nach Lennep ein Bürgersteig angelegt werden und eine Verbesserung der Bürgersteigverhältnisse in Dahlen erfolgen. Es ist zu erwarten, daß der Wohlfahrtsminister für die besseren Verhältnisse der Stadt Remscheid Verständnis hat. Auch der Ausgezeichnete ist nicht worden und eine Verlängerung der Unterlebensdauer über 52 Wochen immer wieder erfolgt worden. Wird es doch Tatsache werden, daß allein in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1925 38.842 erneut ausgereicht werden. Die Lage wird sehr ernst werden. Eine Verlängerung über 52 Wochen ist demnach unbedingt notwendig.

Nach freistündiger Aussprache kam man zu Beschluß, 1. vorläufig 10.000 Mark für städtische Unterlebensleistungen zur Verfügung zu stellen, 2. bei der Reichsregierung eine Erhöhung der Erwerbslosen-Unterlebensleistungen zu beantragen und 3. an die Reichsregierung eine Entschädigung mit folgendem Wortlaut zu senden: „Die kommunale Fürsorge ist weder dem Umfang, noch der Art ihrer Organisation, noch ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit

## Die erste Bäckerschule in Deutschland.



Am 7. Oktober findet die Eröffnung des in Bochum errichteten Verwaltungsgebäudes des westfälischen Bäckerverbands statt. In dem Gebäude wird die vom Verband beschlossene erste deutsche Bäckerschule für Heim mit geräumigem Vorplatz erhalten.

nach in der Lage, die Fürsorge für tausende arbeitssfähiger ausgereicherter Erwerbsloser zu übernehmen. Die Stadtverordnetenversammlung hält es daher im Interesse der Hilfsbedürftigen, der Erwerbslosen und der Gemeinden für dringend erforderlich, daß die Unterlebensleistungen von 52 Wochen für Erwerbslose verlängert wird.

Zur zuständigen Kommission betrauten wurden zwei Anträge, die Erweiterung der Volksliste sowie die Weiterentwicklung der Erwerbslosen.

GA Remscheid, 23. Sept. Die Stadt Remscheid hat vom Reich 250.000 Mark in Form eines Darlehens zu 6,75 Prozent, rückzahlbar nach zwei Jahren erhalten, mit dem sie das diesjährige Bauprogramm um 60 Wohnungen erweitert.

(:) Solingen, 22. Sept. Der Delegierte des städtischen Wohlfahrtsamtes, Beigeordneter Meier, gab heute in einer Sitzung den Vertretern der Gewerkschaften, die in der Angelegenheit der Notstandsmassnahmen für Erwerbslose vorstellig wurden, Aufschluß über die jetzigen Leistungen der Stadt in der individuellen Sonderunterstützung der Erwerbslosen. Der Betrag dieser Unterlebensleistungen, fast ausschließlich in Zahlungen bestehend, beläuft sich auf monatlich 14.000 Mark und wird gedeckt durch Zuschüsse zu den Gas-, Wasser- und Strompreisen. Mehr zu leisten sei die Stadt gesetzlich und finanziell nicht in der Lage. Es müsse gefordert werden, daß die Gemeinden an den Mitteln des Reiches für das große Arbeitsbeschaffungsprogramm beteiligt würden; der dahin gehenden Forderung hätten sich bereits 14 rheinische Großstädte angeschlossen. Die der Regierung in Düsseldorf für den Schluß dieses Jahres noch zur Verfügung stehenden Mittel für Notstandsarbeiten seien völlig unzureichend. Von den Millionenbeträgen, die zuerst in Aussicht gestellt wurden, sei nicht viel übrig geblieben. Die fünf Gemeinden des Solinger Industriebezirks hätten ihr Programm, das sie der Regierung einreichten, wesentlich einschränken müssen. Am Freitag dieser Woche wurde nun über die Zuteilung in Düsseldorf verhandelt. Der gesamte Solinger Industriebezirk könne höchstens mit einer Zuweisung von 250.000 Mark rechnen, was viel zu wenig für fünf Gemeinden sei. In Solingen sei beabsichtigt, das große Baugebiet zwischen Weinsberg und Kanalstraße, das der Spar- und Bauverein angekauft hat, durch Beenganlagen aufzufüllen und hier auch gärtnerische Anlagen zu schaffen. Im übrigen müsse immer wieder eine erhöhte Fürsorge des Reiches für die Erwerbslosen gefordert werden.

nb. Hagen, 23. Sept. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Büsch, dessen zwölfjährige Amtsperiode am 15. November abläuft, abzulehnen und die Stelle auszu-schreiben.

### Verlegung einer Ausstellung.

GA Wuppertal, 23. Sept. Der Landrat des Kreises Wuppertal teilt mit: Der Gesellschaftsplan des Jahres 1926 ist in seiner Sitzung am 16. ds. Mts. in Ratingen auf ein Verbot des zuständigen Reichsgerichts beschließen, die Ausstellung des Jahres 1926 wegen der starken Ausbreitung der Maul- und Ruhrerkrankung um Kattungen auf den Herbst 1927 zu verlegen.

### Personliches.

\* Reuthe, 23. Sept. Am 1. Oktober tritt der Rektor Anton Martens nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Er war 45 Jahre im Schuldienst tätig. Als Leiter der Volkshochschule, als Vorsitzender des Verschönerungsvereins und als Mitglied des Kreisverbandes der katholischen Gemeinde hat sich Martens große Verdienste um die Allgemeinheit erworben.

### Handelskammerwahl.

\* Barmen, 23. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Wahl zur Bergischen Handelskammer wurde an Stelle des Abgeordneten Albert Juchacz, der von der Volk-

versammlung zum außerordentlichen Mitglied für Lebenszeit gewählt wurde, der Fabrikant Hugo Roden als ordentliches Mitglied der Kammer gewählt.

### Zammungen zugunsten der Notleidenden.

\* Weismann, 23. Sept. Die Stadtverwaltung erläßt einen Aufruf an die Bürgerschaft, in der es u. a. heißt: Die allgemeine Kenntnis, daß die Not weiter Kreise unterer Bevölkerung von Monat zu Monat zugenommen. Zahllose Familien leiden Not, weil die Ernährer arbeitslos sind oder nur kurzfristig arbeiten. Die Stadt hat versucht, der dringenden Not zu steuern. Diese Hilfe reicht aber nicht aus, zumal die Geldmittel der Stadt infolge des durch die schlechte Wirtschaftslage verursachten Steueranfalles sehr beschränkt sind. Der städtische Wohlfahrtsrat hat daher beschlossen, zugunsten der Notleidenden eine Winterkassensammlung durchzuführen. Die Sammlung soll mit der Verrentenlandschaft-

### Tagung des Vereins für Heimatkunde in Honsdorf.

GA Honsdorf, 23. Sept. Mit der diesjährigen Tagung des Vereins für Heimatkunde des Kreises Lennep war eine Veranstaltung des diesjährigen Heimatmuseums verbunden. Unter Führung des Lehrers Schmidt, der das Heimatmuseum pflichtig verwaltet, wurde den Teilnehmern die kleine gediegene Sammlung in ihrer Anordnung und demerkenswerten Evidenz eingehend erklärt. Nach der sehr reichhaltigen aufgenommenen Besichtigung begaben sich die Teilnehmer zum Lippert-Restaurant. Am Anschluß an die Begrüßung der Gäste durch Bürgermeister Wagner hielt Rektor Otto Ritter-Honsdorf einen Vortrag über den Zeitraum der Geschichte Honsdorfs von 1800 bis 1830, in dem der Honsdorfer die damaligen Verhältnisse der napoléonischen Zeit in erschöpfender Weise malerisch und anschaulich darstellte. Erneut in der Geschichte Honsdorfs. Nachdem der Vorsitzende Rektor Planterg-Honsdorf dem Redner seinen Dank abgeleitet, wurde bestimmt, daß der Ort der nächstjährigen Tagung (am 11. oder 18. Mai) Honsdorf sein soll. Rektor Planterg erbot sich gelegentlich dieser Tagung einen Vortrag über einen bergischen Schriftsteller zu halten. Ferner wurde eine Studienfahrt nach Kett und Remlingrade in Aussicht genommen. Zum Schluß wurde den Vertrauensleuten aufgetragen, zum Zweck der Vorbereitung organisatorischer Fragen im Oktober in Lennep zusammenzutreffen.

### Eine unübersehbare Stelle.

\* Wermelskirchen, 23. Sept. An der Tenter Eisenbahnbrücke, die bekanntlich sehr unübersichtlich ist und eine Gefahr für Fußgänger und Autos bedeutet, hat sich wieder einmal ein Unfall ereignet. Ein Motorradfahrer fuhr mit seiner Maschine bei der Dunkelheit zu weit auf das Eisenbahnüberweg der Brücke zu. Das Fahrzeug überfuhr sich bei dem plötzlichen Weichen und wurde beschädigt. Der Fahrer und die mitfahrende Dame trugen eine Gehirnverletzung und sonstige Kopfverletzungen davon. Die beiden Verunglückten sind aus Remscheid.

\* Remscheid, 23. Sept. Gestern vormittag gegen 10½ Uhr ereignete sich an der Ecke der Stadthaus- und Treibstrasse ein bedauerlicher Unfall. Hier verfuhr der 34-jährige J. Reibach aus Grund bei Honsdorf die Straße zu überqueren. In der Mitte der Straße machte er jedoch Halt, glitt aus und stürzte hierbei unter einen des Weges kommenden Motorwagen, der ihm den linken Schenkel zerhackte. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

### Itterregulierung als Notstandsarbeit.

GA Ohligs, 23. Sept. Die Itterregulierung ist ein Vorhaben des 300.000 Mark aufzunehmenden. Die an der Genossenschaft beteiligten Gemeinden sollen die Garantie für Zinsen und Amortisation übernehmen. Die Städte haben bereits für die Itterregulierung größere Beträge vorgelegt. Aus dem Darlehen soll nun die Rückzahlung der vorgelegten Beträge vorläufig zur Hälfte erfolgen. Wesentlich ist, daß die Arbeiten als Notstandsarbeit eingestuft werden und einer großen Anzahl von Erwerbslosen aus den beteiligten Gemeinden Beschäftigung geben. Für Ohligs kommt die Regulierung der Itter vom Standpunkt des zum Einstand in Frage. Der Ohligs Finanz- und Verwaltungsausschuß hat auf Vorschlag des Bürgermeisters die Zins- und Amortisationsgarantie übernommen.

### Autobusverkehr im Oberbergischen.

\* Wuppertal, 23. Sept. Die Verhandlungen zwischen der Wuppertal- und der Völkerverwaltung haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Post den Autobusverkehr auf den Linien Köln-Da-bringhausen-Haßelmann einstellt und die Wuppertal- und Völkerverwaltung auf die Post übertragen wird. Die Post wird ebenfalls die Postwagen auf der Strecke Hückeswagen-Köln. Den an der Postplanmäßigen Auslieferung der Post auf der Strecke Köln-Kittberg hat die Post vorgehalten. Die

Voll hat ebenfalls auf der Strecke Hückeswagen-Köln. Die Wuppertal- und Völkerverwaltung haben die Wuppertal- und Völkerverwaltung übernommen. Die Wuppertal- und Völkerverwaltung haben die Wuppertal- und Völkerverwaltung übernommen.

GA Honsdorf, 23. Sept. Die Direktion der Kraftwagen-Gesellschaft Wuppertal-Köln hat sich entschlossen, ab 1. Oktober den Betrieb ihrer auf Honsdorfer Ge-biet verlaufenden Linien vorläufig wieder einzustellen wegen totaler Unrentabilität. Künftige Verhandlungen mit der Gesellschaft werden resultlos und vermögen nicht die Gesellschaft zu bestimmen, den Betrieb vorläufig weiter zu führen.

### 50-jähriges Jubiläum der evgl. Pfarrkirche in Opladen.

Opladen, 23. Sept. Am 26. dieses Monats feiert die evgl. Gemeinde hier das 50-jährige Jubiläum der evgl. Pfarrkirche. Aus diesem Anlaß hat der derzeitige Pfarrer Werner eine Schrift „Kurzgeschichte der evangelischen Gemeinde Opladen“ herausgegeben, die mit einer Reihe vorzüglicher Aufnahmen geschmückt, ein hübsches Erinnerungsbuch darstellt. Der erste evgl. Pfarrer kam im Jahre 1611 nach Opladen. Zur Zeit sind hier zwei Pfarrer, und zwar Pfarrer Werner und Pfarrer Langen. Neben einer kirchlichen Feier findet am Sonntag dem 26. dieses Monats eine öffentliche Dankfeier statt. Die evgl. Gemeinde zählt zur Zeit etwa 6000 Seelen.

### Einigung im Lohnstreit des Hachener Steinkohlenbergbaues.

TU Köln, 23. Sept. (Funkpr.) In dem Lohnstreit im Hachener Steinkohlenbergbau ist durch einen Vergleich vor dem Schlichter für das Rheinland eine Einigung zustande gekommen. Es tritt eine 1-prozentige Lohnerhöhung ein. Das Abkommen läuft bis Ende Mai 1927. Damit ist die Lohnbewegung im westfälischen Kohlenrevier (Ruhrkohle, Barmkohle, Rheinisches Braunkohlenrevier und Sauerländer Bergbau) als vorläufig abgeschlossen zu betrachten.

### Ein schrecklicher Vorfall.

nn. Dortmund, 23. Sept. Hat dem Gang zur Wuppertal- und Völkerverwaltung. Die Wuppertal- und Völkerverwaltung haben die Wuppertal- und Völkerverwaltung übernommen. Die Wuppertal- und Völkerverwaltung haben die Wuppertal- und Völkerverwaltung übernommen.

### Wo die Not am größten.

WTB. Gelsenkirchen, 23. Sept. Der Hauptstadtkreis in Gelsenkirchen 50.000 Reichsmark der Gelsenkirchener für den Grenz- und Auslandsdienstleistungen sei in die Gelsenkirchener Gelsenkirchen. Der Gelsenkirchener ist ein arbeitsloser Bergmann aus Gelsenkirchen.

### Wetterbericht

Donnerstag, den 23. September, 8 Uhr morgens.

| Station    | Temper. | Wind       | Wetter  | Temper. |
|------------|---------|------------|---------|---------|
| Barmen     | 14,8    | NW mäßig   | bedeckt | 14      |
| Bonn       | 14,8    | W leicht   | bedeckt | 12      |
| Düsseldorf | 14,8    | S schwach  | bedeckt | 10      |
| Essen      | 14,8    | WSW leicht | bedeckt | 11      |
| Köln       | 14,8    | WSW leicht | bedeckt | 11      |
| Münster    | 14,8    | N leicht   | bedeckt | 11      |
| Paderborn  | 14,8    | NW mäßig   | bedeckt | 11      |
| Regensburg | 14,8    | NW mäßig   | bedeckt | 11      |
| Stuttgart  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Wuppertal  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Frankfurt  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Hamburg    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Berlin     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| München    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Wien       | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Paris      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| London     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Brüssel    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Amsterdam  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Antwerpen  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Lüttich    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Strasbourg | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Nancy      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Metz       | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Reims      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Orléans    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Bordeaux   | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Toulouse   | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Nantes     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Brest      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Calais     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Dunkirk    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| London     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Brüssel    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Amsterdam  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Antwerpen  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Lüttich    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Strasbourg | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Nancy      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Metz       | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Reims      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Orléans    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Bordeaux   | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Toulouse   | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Nantes     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Brest      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Calais     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Dunkirk    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |

\*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

### Beobachtungen in Elberfeld.

| Station    | Temper. | Wind       | Wetter  | Temper. |
|------------|---------|------------|---------|---------|
| Elberfeld  | 14,8    | NW mäßig   | bedeckt | 14      |
| Barmen     | 14,8    | W leicht   | bedeckt | 12      |
| Düsseldorf | 14,8    | S schwach  | bedeckt | 10      |
| Essen      | 14,8    | WSW leicht | bedeckt | 11      |
| Köln       | 14,8    | WSW leicht | bedeckt | 11      |
| Münster    | 14,8    | N leicht   | bedeckt | 11      |
| Paderborn  | 14,8    | NW mäßig   | bedeckt | 11      |
| Regensburg | 14,8    | NW mäßig   | bedeckt | 11      |
| Stuttgart  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Wuppertal  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Frankfurt  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Hamburg    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Berlin     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| München    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Wien       | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Paris      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| London     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Brüssel    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Amsterdam  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Antwerpen  | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Lüttich    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Strasbourg | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Nancy      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Metz       | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Reims      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Orléans    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Bordeaux   | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Toulouse   | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Nantes     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Brest      | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Calais     | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |
| Dunkirk    | 14,8    | NW leicht  | bedeckt | 11      |

Im Osten ist der Luftdruck weiter gefallen, obwohl das westliche Hochdruckgebiet seinen Wirkungsbereich weiter ostwärts ausgedehnt hat. In Deutschland herrscht heute morgen teils heiteres, teils wolfiges Wetter bei schwachen nordwestlichen Winden und Temperaturen zwischen 8 und 14 Grad. Wenn auch der ständige Tiefdruck geringe Störungen verursachen dürfte, so wird doch das westliche Hochdruckgebiet für unsere Wetterung noch in der Hauptsache ausschlaggebend sein. Wetterausblick bis Samstag: Vorwiegend trocken, zeitweise aufheiternd, nachts empfindlich kühl, tagsüber mäßig warm.

Kikuth immer gut

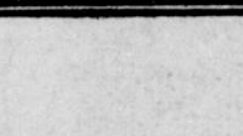


**Danksagung.**

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verlust haben uns sehr wohlgetan. Wir danken dafür von Herzen. †

**Fritz Edlinge u. Familie.**

Barmen, im September 1926.



Nur

**...eine M**

# Meinung

# aller Autofahrer der Welt:

## „Der vollkommenste BUICK je gebaut!“

### PREISE

Nur den neuen Buick mit dem dreifach gestärkten Chassis und wichtigen Neuerungen, wie Stoßdämpfer, Schwung ausgleichsbelastete mit Gegengewicht, thermostatische Wasserkontrolle und Motor in Gummi-Aufhängung

#### 1930 P. C. „STANDARD“

|    |                         |         |
|----|-------------------------|---------|
| 26 | - 5 Pass. Coach         | 10165.- |
| 34 | - 4 " Roadster (2 Mot.) | 9545.-  |
| 35 | - 5 " Touring           | 9635.-  |
| 36 | - 2 " Coupe             | 10035.- |
| 37 | - 5 " Sedan             | 10035.- |
| 38 | - 4 " Coupe             | 10375.- |

#### 1930 P. C. „MASTER“

|     |                            |         |
|-----|----------------------------|---------|
| 40  | - 5 Pass. Coach            | 11735.- |
| 47  | - 5 " Sedan                | 12545.- |
| 48  | - 4 " Coupe                | 12575.- |
| 49  | - 7 " Touring              | 12495.- |
| 50  | - 7 " Sedan                | 14035.- |
| 50A | - 7 " Limousine Sedan      | 15115.- |
| 51  | - 5 " Brougham             | 14575.- |
| 54  | - 4 " Sport Model (2 Mot.) | 11575.- |
| 55  | - 5 " Sport Touring        | 11555.- |

fab. Hamburg bei flüssiger Selbstabholung einschließlich Zoll.

Es will eine Leistung für ein Automobil bedeuten, sich in diesen Tagen scharfen Wettbewerbes um die Führerschaft die Gunst des Publikums eines bestimmten Gebietes im Sturm zu erobern. Was sagen Sie aber zu einem Wagen, der in wenigen Wochen die Bewunderung der gesamten Automobilwelt hervorgerufen hat?

Überall triumphiert der neue Buick.

In Amerika wo Buick mit nicht weniger als 100 Automobilfabrikanten in scharfer Konkurrenz steht - hat er seine ohnehin starke Stellung in der Gunst des Publikums weiterhin gefestigt und neue Verkaufsrekorde erreicht, die sogar die Fabrikationsmöglichkeiten der enormen Buick-Fabriken außerordentlich beanspruchen.

In Europa hat das sachverständige Publikum diesen neuen Buick in eine Sonderklasse gebracht.

In jeder großen Stadt hat Buick immer die Führung übernommen - heute führt er das Zepter an diesen Plätzen in gleicher Weise weiter.

In vielen kleineren Städten, wo Buick schon früher bevorzugt wurde, ist er heute der einzige Wagen, der für Autofahrer überhaupt in Betracht kommt.

Der sachverständige Käufer, der sich nur von Tatsachen führen läßt, hat nur eine Wahl - Buick.

Sehen Sie sich noch heute diesen Wagen an. Betrachten Sie die neue Finken-Karosserie, prüfen Sie die Art, wie die Vibration des Motors beseitigt ist, wie der obengesteuerte Sechszylinder-Motor in Gummi aufgehängt ist, um die Erschütterungen infolge schlechter Straßen aufzufangen. Betrachten Sie die neuen regulierbaren Scheinwerfer, die völlig sicheres Fahren während der Nachtzeit ermöglichen, betrachten Sie den Luftreiniger, Ölfilter, Benzinreiniger und Kurbelgehäuse-Entlüfter, die alle dazu beitragen, die Lebensdauer eines Buick zu erhöhen. Dieses sind nur einige von den vielen Vorzügen, die den heutigen Buick zu dem machen, was er ist!

### „Der vollkommenste Buick je gebaut!“

Autorisierter Vertreter:

## Köhler & Bovenkamp

Barmen, Altermarkt 1 u. Elberfeld, Döppersberg.

General Motors G. m. b. H.

**23. Sept. 1926**

1484

Nr. 223 —  
Um d  
des

Anläßlich  
schau „Vo  
hielt gestern  
glied des Reich  
eine bedeutsa  
wolle im Nam  
betonen, daß  
den Reichsver  
pruch zu neh  
che Mess  
n, sie se

Die deutschen  
den der Mess-

...sten gewal-  
...etriebe  
... Wenn  
... in der  
...irtschaft no-  
...d dagegen  
... Einspruch  
... auf G  
... mit der  
...enden Frage

Man muß  
Messen noch  
noch die Bed  
sollen? Die l  
ließen nur die  
bringen. Da  
wenn von ein  
sie repräsenti  
die europäisch  
die Intern  
anbelangt, so

wenn gleich  
dukte a  
Frage kon  
zugelas  
einzel der F  
glied der Int  
Union. Dah

Bei der  
den Messen  
gung übe  
kung des  
scharfe  
durchgeführt  
jeweils

**Das Messer**  
Richtung mi  
gehört in d

...man sei da  
...man man da  
...kopf der de  
...t wohnt  
...Deutschlands  
...durch  
...Beispiele

Die Redaktionen.  
Bissold

Herrn  
Hans  
Frankfurt  
Caroline  
Karl Ludwig  
Konstantin d.  
Deutschland

General Hermann  
 General Schwerin  
 Heinrich  
 Hermann (—III)  
 Joh. Deimelbe  
 Adolf Ludwig

Editor, b.Kaplan  
Publication  
b.Kaplan

**Friedr. V**  
**erzogstr. 2**

**Donnerstag, 23. Sept.**

zur Eröffnung der Frankfurter Textilschau.

Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der deutschen und der tschechischen Regierung, die kürzlich unterbrochen wurden, sollen nach Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen am 30. dieses Monats in Berlin fortgeführt werden.

Der deutsch-holländische Handels- und Schiffsverkehr wird der ebenso wie das Zoll- und Kreditabkommen mit Holland am 26. November 1925 unterzeichnet worden ist, nachdem die Ratifikationsurkunde am 10. September ausgetauscht worden ist, gemäß Artikel 3 mit Wirkung vom 10. September in Kraft. Das Zoll- und das Kreditabkommen haben vom 27.

Wer möchte sich beispielsweise erkünnen, ein  
Industrie wie die der Barmser Artikel prak-  
tisch in einen Zusammenhang mit internationalen  
Kartellfragen zu bringen? Hier liegt vielleicht  
ein typisches Exempel dafür vor, daß solche Bestre-  
bungen von vornherein zum Scheitern  
verurteilt sein müssen und deshalb  
gänzlich aus dem Kreise der Erwägungen aussch-  
ließen.

Der nach der Meldung der „Konjunkturkorrespondenz“ von amerikanischer Seite beabsichtigte Weltpool der Baumwoll- und Wollindustrie ist die Regulierung von Rohstoffen, Preisen und Löhnen, die Festsetzung der Preise für Fertigfabrikate und die Abgrenzung der Absatzgebiete im Ausland. Eine solche Meldung ist naturgemäß noch zu wenig als daß man schon irgendwelche festen Schlüsse daraus ziehen könnte. Allerdings darf man annehmen, daß die Baumwollspinnereien in Manchester, die bekanntlich zu einer Art Preiskartell gelangt sind, solchen internationalen Bestrebungen voraussichtlich günstig gesinnt sein werden. In jedem Fall würde sich die gesamte deutsche Textilwirtschaft — zumal der nachgeordneten Stufen — wenn einmal internationale Verhandlungen der Schwerindustrie in ein akutes Stadium treten sollten, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu warten haben, um sich bei aller grundsätzlichen Ablehnung privater zwischenstaatlicher Wirtschaftseingaben die nötigen Kautelen gegen etwaige Gefahren von Preisbindungen und Absatzkontingentierungen zu schaffen.

Dr. Z.

Der Vorstand der Handwerkskammer Düsseldorf hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an sämtliche Gemeinden des Bezirks des Ersuchens heranzutreten, die vom Reichsverwaltungsausschuß ausgearbeitete Reichsverordnung auch den kommunalen Verordnungen zugrundelegen. Die Kammer hat in einer Beschrift die Vorzüge einer derartigen Maßnahme dargelegt.

100

|                            |       |       |                    |       |
|----------------------------|-------|-------|--------------------|-------|
| »Wieser                    | 7200  | 7600  | Feldstein          | 1025  |
| »Lohnwagen                 | —     | —     | Friedrichs         | 4060  |
| »Oschorn                   | —     | —     | Fürstenhai         | —     |
| »Vesta                     | —     | —     | Gebra              | 2100  |
|                            |       |       | Gilchitz, Sonda    | 5300  |
|                            |       |       | Groß Wils. Ernst   | 1300  |
| Aktien                     |       |       |                    |       |
| »Zukunft                   | 133,5 | 136   | »Güterhai          | 400   |
| »Riedgrub:                 | 515   | —     | Haltberg           | 2700  |
| Erzkurse und Verschleißene |       |       |                    |       |
| »Apfelbaum Zug             | —     | —     | »Hansa Silber:     | 400   |
| »Bernhardthal              | —     | —     | Hedwigsb.          | 195   |
| »Nilsenbach                | —     | —     | Hellgrünblei       | 400   |
| »Heurte                    | —     | —     | »Heiligenroth      | 4750  |
| »Orange                    | —     | —     | Heimoldgruben      | 575   |
| »Sackheim                  | —     | —     | Heidrunen i. u. II | 165   |
| »Mansfeld-Akties           | 9600  | 10000 | »Hera              | 1775  |
|                            |       |       | »Heringen          | 1650  |
|                            |       |       | »Kamens II         | 1000  |
| Kalt-Kurse                 |       |       |                    |       |
| »Alexandershal             | 5875  | 6080  | »Hilgasthau        | 400   |
| »Altenhai                  | 220   | —     | Hindenberg         | 7350  |
| »Aue                       | 3160  | 3460  | Hofen              | 7000  |
| »Bergmannsgr.              | 10000 | 730   | »Hörsch            | 1025  |
| »Berndorf                  | —     | —     | »Hugo              | 17100 |
| »Brannschw. Löhre          | 11500 | 1600  | »Liesberg          | 95    |
| »Harbach                   | 2100  | 2200  | »Lismersode        | 900   |
| »Hergers                   | —     | —     | »Luzard            | 575   |
| »Hettler                   | 60    | —     | »Johannsh.         | 7350  |
| »Christhof                 | 130   | —     | »Kalteroda         | 2600  |
| »Christhof                 | —     | 600   | »Königsberg        | 7350  |
| »Dammerna                  | —     | —     | »Krieglich         | 1300  |
| »Elsigsh.                  | 1350  | 1450  | »Marie             | —     |
| »Erlbaum                   | 2650  | 2750  | »Marie-Louise      | 25    |
|                            |       |       | »Nax               | 25    |
|                            |       |       | »Reimerhausen      | 220   |

[illegible][illegible]



|      |      |
|------|------|
| 23.9 | 24.0 |
| 24.0 | 24.1 |
| 24.1 | 24.2 |
| 24.2 | 24.3 |
| 24.3 | 24.4 |
| 24.4 | 24.5 |
| 24.5 | 24.6 |
| 24.6 | 24.7 |
| 24.7 | 24.8 |
| 24.8 | 24.9 |
| 24.9 | 25.0 |
| 25.0 | 25.1 |
| 25.1 | 25.2 |
| 25.2 | 25.3 |
| 25.3 | 25.4 |
| 25.4 | 25.5 |
| 25.5 | 25.6 |
| 25.6 | 25.7 |
| 25.7 | 25.8 |
| 25.8 | 25.9 |
| 25.9 | 26.0 |
| 26.0 | 26.1 |
| 26.1 | 26.2 |
| 26.2 | 26.3 |
| 26.3 | 26.4 |
| 26.4 | 26.5 |
| 26.5 | 26.6 |
| 26.6 | 26.7 |
| 26.7 | 26.8 |
| 26.8 | 26.9 |
| 26.9 | 27.0 |
| 27.0 | 27.1 |
| 27.1 | 27.2 |
| 27.2 | 27.3 |
| 27.3 | 27.4 |
| 27.4 | 27.5 |
| 27.5 | 27.6 |
| 27.6 | 27.7 |
| 27.7 | 27.8 |
| 27.8 | 27.9 |
| 27.9 | 28.0 |
| 28.0 | 28.1 |
| 28.1 | 28.2 |
| 28.2 | 28.3 |
| 28.3 | 28.4 |
| 28.4 | 28.5 |
| 28.5 | 28.6 |
| 28.6 | 28.7 |
| 28.7 | 28.8 |
| 28.8 | 28.9 |
| 28.9 | 29.0 |
| 29.0 | 29.1 |
| 29.1 | 29.2 |
| 29.2 | 29.3 |
| 29.3 | 29.4 |
| 29.4 | 29.5 |
| 29.5 | 29.6 |
| 29.6 | 29.7 |
| 29.7 | 29.8 |
| 29.8 | 29.9 |
| 29.9 | 30.0 |

# Das Technische Blatt

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

23. Sept. 1926

## Drahtlose Fernlenkung.

der Zukunftsmappe der Technik.

Ein Schiff, ein Flugzeug, ein Kraftwagen und andere wollen gelenkt werden. Und die elektrischen Wellen machen es möglich, auch unbemannte Fahrzeuge zu regieren. Es ist dies ja meist nicht nötig. Wenn ein Luftschiff Menschen befördern soll, so ist es müßig, darüber nachzudenken, wie es ohne Besatzung seinen Weg finden könnte. Es gibt jedoch Umstände, unter denen eine Bedienung unter Ausschluß menschlicher Begleiter sehr wichtig erscheint, und der Techniker hat denn auch Mittel gefunden, um Menschen bei Steuerung zu ersetzen.

Bei der deutschen Marine wurde vor einiger Zeit eine Vorrichtung zur drahtlosen Fernlenkung eines Schiffs geprüft, und diese hat sich als brauchbar erwiesen.

Auf dem unbemannten Schiff befinden sich verschiedene Vorrichtungen, deren eine die Abbildung 1 darstellt. Wir sehen hier links einen Elektro-magnet, der etwa das Telefon bei einer Empfangsanlage für Funktelegraphie entspricht. Die zwei von einer Spule ausgehenden Drähte durch den Kreis an, in dem die ankommenden elektrischen Wellen wirksam werden sollten, und diese enthält einen — nicht gezeichneten — Detektor als Gleichrichter. Das fremdgesteuerte Schiff besitzt natürlich auch eine Empfangsantenne, und ein „Selektor“, ein abgestimmter Kreis zwischen der Antenne und unserem Apparat sorgt beispielsweise dafür, daß nur Wellen von 470 Metern Länge im Detektor wirksam werden können.

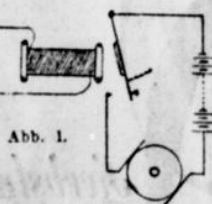


Abb. 1.

Die Fernlenkung erfolgte von dem Torpedoboot „Cosenz“ aus. Auf diesem war eine Sendestation für elektrische Wellen hergerichtet, sowie eine Schalttafel mit verschiedenen Tasten. Eine von ihnen trug die Bezeichnung „Steuerbord“. Wurde diese Taste auf der „Cosenz“ gedrückt, so gingen ungedämpfte Wellen von 470 Metern Länge zum unbemannten Schiff und gelangten daselbst über die Antenne und den abgestimmten Zwischenkreis zur Elektromagnetanlage.

Was geschah dort weiter? Da der Detektor die Ströme für die Spule gleichrichtete, wurde der ungedämpfte Strom in einem Gleichstrom umgewandelt und zog nun einen kleinen Strom aus der Antenne, der sich in seinem Felde befand. Dieser schloß sich nach links, legte sich gegen eine Feder und schloß so einen Stromkreis, wie ihn die Abbildung 2 zeigt. Bei den erwähnten Versuchen befand sich auf dem gesteuerten Schiff eine Sammerbatterie, deren Spannung 40 Volt betrug und deren Leistungsfähigkeit 400 Amperestunden betrug. Sie lag rechts im Stromkreis zu sehen.

Nach Herstellung einer geschlossenen Strombahn konnte jene Kraftquelle nun auf den unten angeordneten Elektromotor einwirken, der mit dem Schiffs-uder so verbunden war, daß er dieses nach Steuerbord umlegte. Die Schalttafel auf der „Cosenz“ hatte im ganzen sieben Tasten, und bei diesen waren noch die sechs Kommandos verzeichnet: „Vorwärts“, „Rückwärts“, „Stop“, „Backbord“, „Geradeaus“ und „Schnell“. Jede der sieben Tasten entfielte bei Betätigung ungedämpfte Wellen von ganz bestimmter Länge, beispielsweise auch solche von 450 und 500 Metern.

Auf dem unbemannten Schiff befanden sich entsprechend diesem Apparat nach Abbildung 1 — die jedoch in der Weise zusammengezogen waren, daß die oben erwähnte Batterie sie alle bedienen konnte — und jeder von ihnen war mit einem besonderen Zwischenkreis ausgerüstet, dessen Abstimmung einer der Kommandowellen entsprach. Wurde nun das Kommando „Vorwärts“ gegeben, so gingen etwa Wellen von 450 Metern Länge aus. Diese trafen die Antenne auf dem Versuchsschiff — die zum Empfang aller Kommandowellen bereit war — und wurden dann von dem 450 Meter Wellenlänge abgestimmten Zwischenkreis an den Motor der zur Ausführung des Befehls gehörte. In diesem wurde ein Hillsmotor in Bewegung gesetzt, der die Schiffsmaschine auslöste, worauf das Schiff nach vorwärts bewegte.

Es wurde nun weiter mit Wellen verschiedener Länge gearbeitet, wenn verschiedene Lenkungen erzielt werden sollten. Man kann aber auch mit einer einzigen Welle telegraphieren und doch eine Reihe von unterschiedlichen Lenkungen in der Ferne auslösen. Man muß dann Wellenstöße in wechselnder Anzahl entsenden.

Wie dies Fernlenken geschehen kann, soll die zweite Abbildung zeigen. Die elektromagnetische Einrichtung entspricht hier im wesentlichen derjenigen nach der ersten Zeichnung. Der Anker ist aber mit einem Häkchen versehen, das ein unter ihm befindliches Steigrad, bei dem die Zähne angeordnet sind, mit jedem Stromstoß um ein bestimmtes Stück vorwärts schaltet. Auf diese Weise läßt sich das Rad, auch wenn es sich stets in derselben Richtung dreht, in jede beliebige Stellung bringen. Das erwähnte Steigrad trägt nun einen metallenen Körper, der mit verschiedenen Zungen in Berührung kommen kann, von denen drei angegeben sind. Dadurch lassen sich nach Wunsch des Sendenden Steuer- oder Schraube ebenfalls regieren. Man muß die Einrichtung aber so treffen, daß die Kontakte erst wirken, wenn sie eine Weile anhalten. Bei schnellem Tasten werden dann die Berührungen gewissermaßen unterbrochen, die auf dem Wege zu einer bestimmten Stellung unbeabsichtigt entstehen.

Der Mann am Sender hat jetzt nur einen einzigen Hebel zu bedienen. Neben diesem befindet sich ein kleines Rad, das ganz dem Steigrad auf dem fernem Schiff entspricht. Bei jeder Tastung springt jenes, das mit der Taste in Verbindung steht, ebenfalls um einen Zahn weiter, und wenn die Einrichtung von vornherein richtig eingestellt ist, kann man am Senderort immer erkennen, wie das Rädchen steht, das durch die elektrischen Wellen angetrieben wird.

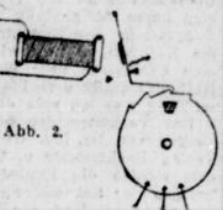


Abb. 2.

Man sieht, daß eine drahtlose Fernlenkung möglich ist, wenn es gelingt, ein Stückchen Eisen, einen Anker, nach Wunsch durch elektrische Wellen umzulegen! Und das bereitet eben der Technik keine Schwierigkeiten.

## Die Glasboa.

Die wärmetechnischen Eigenschaften der Glasgospinnte und zugleich deren Widerstandsfähigkeit gegen jede Dampfhitze sind in der Praxis hinreichend bekannt und haben diesem Wärmeschutzmittel bereits einen weiten Kreis von Freunden erworben. Jedoch haben die unangenehmen Eigenschaften, die Sprödigkeit und das lästige Stechen der geradfasrigen Gospinnte der allgemeinen Einführung dieses Isoliermittels hindernd im Wege gestanden.

In Thüringen ist es nun gelungen, ein Glasgospinst in einer neuen Aufmachung „Boa“ mit erhöhtem Isolierwert, wesentlich verringertem Raumgewicht und elastischer, nichtstechender Eigenschaft

auf den Markt zu bringen. Die Boa ist ein Seil aus einem hochwertigen Spezialglasgospinst; die Glasfasern sind zu der größtmöglichen Feinheit von 6 Millionen lfd. Metern Faser auf ein Kilo ausgesponnen und wollartig gekräuselt. Deshalb ist das Boaseil von einer seidenartigen Weichheit und besitzt wegen der Kräuselung der Einzelfasern eine filzartige Struktur. Die Luft wird durch in feinste Poren eingeschlossen und damit der Isolierwert ganz wesentlich verbessert. Durch die fast unglaubliche Feinheit der Glasfasern und deren starke, unvergängliche Kräuselung wird die dem Glas sonst eigene Sprödigkeit genommen und so auch das unangenehme Stechen der bisher nadelartig wirkenden gerad- und grobfaserigen Glasfasern beseitigt.

Das neue Isoliermittel hat ein erstaunlich niedriges Raumgewicht von nur 110 kg pro Kubikmeter bei fester Stopfung und ist deshalb wohl auch im sparsamen Verbrauch den glattröhrenartigen Glasgospinnten, die mehr als das doppelte Raumgewicht haben, überlegen.

## Die Ladenbeleuchtung.

Im vergangenen Jahre hat man in England die Feststellung gemacht, daß bei der Ladenbeleuchtung in großem Umfange noch Lampenträger verwendet werden, die vor etwa einem Vierteljahrhundert entworfen wurden. Während das Schaufenster selbst und die Auslagen durch geschickte Sachverständige hergerichtet werden, hat bei der Beleuchtung der Fachmann seltener mitgewirkt. Die Ladenbesitzer haben sich, wie die ETZ. 1926/16 berichtet, darauf beschränkt, alte Lampen durch neue zu ersetzen, welche Blendung hervorrufen, in dem Bestreben, den Nachbar zu überstrahlen. Nach neuesten Gesichtspunkten sollen, wie die nachstehende englische Uebersicht zeigt, nur wenig Schaufenster als gut beleuchtet gelten, während die Verhältnisse im Innern der Läden etwas besser sein sollen.

Es waren dürrig beleuchtet die Schaufenster bei Tuchhändlern 46,8 Prozent, bei Fleischern 74,5 Prozent, im Nahrungsmittelverkauf 75 Proz., in Schuhgeschäften 29 Prozent, bei Juwelieren 69 Prozent, bei Tabakhändlern 76 Prozent, bei Zuckerbäckern 72 Prozent, in Drogeriegeschäften 64,4 Prozent, im Reiseutensilienverkauf 57,5 Prozent, bei Schneidern 40,6 Prozent. Ausreichend beleuchtet waren die Schaufenster der Tuchhändler mit 27,2 Prozent, der Fleischer mit 16 Prozent, im Nahrungsmittelverkauf mit 17 Prozent, der Schuhgeschäfte mit 32 Prozent, der Juweliers mit — Prozent, der Tabakhändler mit 16 Prozent, der Zuckerbäcker mit 17 Prozent, der Drogeriegeschäfte mit 20 Prozent, im Reiseutensilienverkauf mit 21,2 Prozent, der Schneider mit 49 Prozent. Gut beleuchtet waren die Schaufenster derselben Ladeninhaber mit 21, 6,5, 5,7, 21, 21, 6,4, 11, 15,6, 15,2, 21,4 Prozent, und als sehr gut beleuchtet waren zu bezeichnen 5 Prozent bei Tuchhändlern, 3,2 Proz. bei Fleischern, 2,3 Prozent im Nahrungsmittelverkauf, 17 Prozent bei Schuhgeschäften, 10 Prozent bei Juwelieren, 1,6 Prozent bei Tabakhändlern, — Prozent bei Zuckerbäckern, — Prozent bei Drogeriegeschäften, 6,1 Prozent im Reiseutensilienverkauf und 19 Prozent bei Schneidern.

Die Uebersicht zeigt, daß in England offenbar die Schneider und die Schuhgeschäfte die beste Beleuchtung haben und die schlechteste Beleuchtung bei den Nahrungsmittelgeschäften ist.

## Eine Sicherung gegen Schwarzfahrten.

Schwarzfahrten schädigen nicht nur den Kraftwagenbesitzer, sondern bedeuten auch eine erhebliche Gefahr für die Allgemeinheit. Sie werden ja nicht gerade von den zuverlässigen Kraftwagenführern unternommen, und als Belohnung wirkt häufig feuchtfrohliche Einkehr. Geschieht dann ein Unglück, so kann es vorkommen, daß dann noch die Betrunkenheit strafmildernd wirkt. In englischen Fachzeitschriften werden zwei einfache Wege aufgezeichnet, die jede Schwarzfahrt für die Polizei leicht kenntlich machen. Es wird über die Wagennummer entweder quer eine Stange oder über die Mitte ein kreisförmiges Gitter gelegt, die durch Schlösser gesichert sind. Steckt der Besitzer des Wagens den Schlüssel in die Tasche, so ist eine unrechtmäßige Benutzung des Fahrzeugs mindestens sehr erschwert.

## Regenmäntel und Metallspuren.

Regenmäntel werden meist so hergestellt, daß Webstoffe von Gummierwerken in Lohn gummirt werden, und daß dann aus diesen Stoffen Näherinnen und Kleberinnen mit Kautschukbänderungen die Regenmäntel fertig machen. In dem Gewebe können leicht Stoffe enthalten sein, die auf Kautschuk schädlich wirken. So haben schon geringe Mengen von Kupfer oder Mangan recht unangenehme Ge-

## Das Maschinenwerkzeug im Handwerk.

Die elektrische Hobelbank.

Es ist nicht notwendig, nur große und teure Maschinen zu kaufen, sondern mechanisch betriebene „Werkzeuge“ genügen oft, um die Arbeit in einem Kleinbetriebe sehr zu verbilligen. Hierbei kommt ihm aber heute die Technik in fortschrittlicher Weise entgegen, indem sie Kleinmaschinen und vor allem elektrisch betriebene sehr gute „Einzel-Werkzeuge“ schafft. Letztere sind wohl für den kleinen Handwerksmeister als erste Anschaffung dabeigebene, denn sie kosten nicht viel, können an die Leitung ohne weiteres betriebsfertig angeschlossen werden und sind meist sehr vielseitig anzuwenden. Elektrisch betriebene Handbohrmaschine, die auch als Fräsmaschine und Säge, sogar Antriebsstock für einen Drehstuhl zu ver-



Abbildung 1.

Wird sie auf dem „Support“ (verschiebbare Vorrichtung zum Einspannen des Schneidwerkzeuges) einer Drehbank festgemacht, kann sie zum Schleifen zylindrischer Arbeitsstücke oder auch zum Innenschleifen von Zylindern und Ringen verwendet werden, während sie bei der Hobelmaschine, am Support festgemacht, zum Schleifen geradliniger Flächen benutzt werden kann. Schlossereien, Schmieden und Reparaturwerkstätten für Automobile, Schleifmaschinen und andere können große Vorteile damit erzielen. Je nach Größe sind das Gewicht 20 bis 60 kg, der Kraftbedarf ¼ bis 1½ PS, die Stromkosten (bei 19 Pfg. Grundpreis pro Stunde) 4 bis 20 Pfg.

Ein anderes „Elektrisches Werkzeug“ dient nur der Holzbearbeitung. Es ist das ein Handhobel, der unter der elektrisch betriebenen Messerwelle mit einem verstellbaren Führungsblech versehen ist, mit dessen Hilfe Formarbeit verrichtet wird, indem man eine erhabene oder hohleboogene oder auch geradlinige Führungsfläche einstellt. An den beiden Handgriffen gefaßt, wird jetzt wie mit jedem anderen Hobel über die zu bearbeitende Fläche gefahren, wobei dann beliebig gerade oder gebogene Flächen entstehen. Zu verwenden ist dieser Apparat bei Radfelgen, Stuhlgestellen, Modellen und anderen Arbeitsstücken.

Wenn man diesen Apparat so umdreht, daß seine Messerwelle nach oben zu liegen kommt, und be-

festigt ihn auf eine Werkbank, wie Bild 2 zeigt, dann hat man ohne Vorbereitung eine kleine Abfrichtmaschine (Abfrichten nennt man das Ausgleichen von Unebenheiten) zur Verfügung, die in jeder kleinsten Werkstatt sehr gute Dienste leistet. Die Kosten des verbrauchten elektrischen Stromes betragen (bei 19 Pfg. Grundpreis für die Kilowattstunde) etwa 10 Pfg. je Stunde.

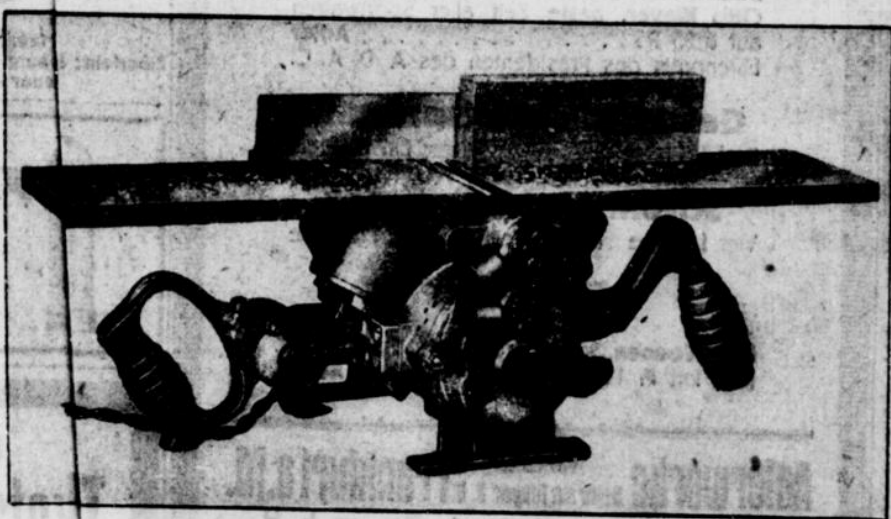


Abbildung 2.

wenden sieht man schon, es gibt aber noch andere, ne Ausführungen. Bild 1 zeigt eine Metallschleifmaschine, die so einfach gestaltet ist, daß man ebenso praktisch überall anwenden kann. Setzt man sie mit Hilfe der Schlitzplatte auf eine Sesselbank fest, so kann sie zum Werkzeugen und zum Blankschleifen kleiner Teile dienen, wobei mancher Feilstrich gespart

wird. Wird sie auf dem „Support“ (verschiebbare Vorrichtung zum Einspannen des Schneidwerkzeuges) einer Drehbank festgemacht, kann sie zum Schleifen zylindrischer Arbeitsstücke oder auch zum Innenschleifen von Zylindern und Ringen verwendet werden, während sie bei der Hobelmaschine, am Support festgemacht, zum Schleifen geradliniger Flächen benutzt werden kann. Schlossereien, Schmieden und Reparaturwerkstätten für Automobile, Schleifmaschinen und andere können große Vorteile damit erzielen. Je nach Größe sind das Gewicht 20 bis 60 kg, der Kraftbedarf ¼ bis 1½ PS, die Stromkosten (bei 19 Pfg. Grundpreis pro Stunde) 4 bis 20 Pfg.

Ein anderes „Elektrisches Werkzeug“ dient nur der Holzbearbeitung. Es ist das ein Handhobel, der unter der elektrisch betriebenen Messerwelle mit einem verstellbaren Führungsblech versehen ist, mit dessen Hilfe Formarbeit verrichtet wird, indem man eine erhabene oder hohleboogene oder auch geradlinige Führungsfläche einstellt. An den beiden Handgriffen gefaßt, wird jetzt wie mit jedem anderen Hobel über die zu bearbeitende Fläche gefahren, wobei dann beliebig gerade oder gebogene Flächen entstehen. Zu verwenden ist dieser Apparat bei Radfelgen, Stuhlgestellen, Modellen und anderen Arbeitsstücken.

Wenn man diesen Apparat so umdreht, daß seine Messerwelle nach oben zu liegen kommt, und be-

**Oakland**  
Personenwagen  
**Chevrolet**  
Personen- u. Lieferwagen

**H. G. m. b. H.**  
Barmen  
Allee 232.  
Telefon 6616. 9671a

**Kupfer-Boiler**  
Werkzeugmaschinen  
Werkzeugmaschinen  
Werkzeugmaschinen

**WELLBLECH-BÄTEN**  
**WELLBLECH-GÄGEN**  
**WOLF NETTER & CO.**  
BERLIN W. 15 • FINNENTR. VESTF.

Vertretung Waldemar  
Elberfeld Zietenstr. 3. Ruf 1482

**Ford-Erzeugnisse**  
Werkzeugmaschinen  
Werkzeugmaschinen  
Werkzeugmaschinen

**Elektrischer Universal-Hobel**  
zum Plan-, Konvex- und Konkav-Hobeln

**Paul Schachal, Fabrik elektr. Werkzeugmaschinen**  
Berlin 12, Genterstraße 3.

**Betonties**  
u. Rheinland

**Hartmann & Klingenberg**  
Gand- u. Stebbaggeret. Dortm. Tel. 398

**2 Wellblechschuppen**  
20x10 u. 15x5 cm. Preiswert ab Lager lieferbar.  
**Gehr. Achenbach & Co. H. B.**  
Waldemar-Str. 10, Elberfeld. Tel. 1482  
Vertreter: Jacob Wetzstein, Elberf. Köhlstr. 35/1.  
Fernruf 204.

wirkt. Es kommt vor, daß nur bestimmte Stellen des Gewebes diese schädlichen Stoffe enthalten. Beispielsweise waren in einem schottisch gefärbten Stoff nur die heller braunen manganhaltig, so daß man annehmen muß, diese Stellen seien mit Kaliumpermanganat getränkt und aufgehellt worden. Dort allerdings, wo das Mangan im Stoff nachgewiesen war, war die Gummierung klebrig geworden, während an den manganfreien Stellen die Gummierung tadellos erhalten blieb, sich auch nach Jahresfrist nicht zersetzte. Stoffe, die Eisenoxyd als Farbstoff enthalten, sind unschädlich, während Eisensalze leicht durch Säureabspaltung zersetzend wirken. Mehrfach haben solche Gewebe, die lösliche Eisensalze enthielten, schon nach dem ersten Regen, der auf den betreffenden Regenmantel tropfte, starke Verfärbung erlitten.

#### Kraftstoffe heimischen Ursprungs.

Das Kraftstoffproblem muß in Deutschland von anderen Gesichtspunkten aus betrachtet werden als in den mit reichen Erdölquellen gesegneten Ländern. Dr. Sohn schätzt die aus den Kokereien zu gewinnende Benzolmenge auf 240 000 Tonnen jährlich. Aus den Braunkohlenschwefelölen sind an 15 000 Tonnen Benzin jährlich zu erwarten. Die Mengen an Naphthalin, welches in Lastwagen gut verwertbar ist, könnten bei entsprechender

Aufarbeitung der Steinkohlen auf jährlich 40 000 Tonnen gebracht werden. Ueber die als Treibstoff zur Verfügung stehenden Mengen an Spiritus sind genaue Angaben nicht zu machen, doch können sicher 100 000 Tonnen zur Verfügung gestellt werden, wahrscheinlich sogar das Doppelte. Insgesamt sind in Deutschland rund 190—200 000 Tonnen Treibstoff aus deutschen Rohstoffen im Vorjahre verbraucht worden und etwa 300 000 Tonnen stehen für das nächste Jahr zur Verfügung.

#### Der Gebrauch des Fernsprechers in den Hauptkulturländern.

Nach einer Zusammenstellung der Zeitschrift „Electrical World“ erreicht Deutschland mit 35 Gesprächen je Kopf und Jahr kaum den Durchschnitt. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 174 und Dänemark mit 120 Gesprächen; es folgen Norwegen und Schweden, die Niederlande, Oesterreich und Australien vor Deutschland. Hinter dem Deutschen Reich stehen die Schweiz, Ungarn, Japan (mit etwa 30 Gesprächen), und in weiterem Abstand folgen Großbritannien, Frankreich und Belgien (18 Gespräche); Rußland mit 4 Gesprächen bildet den Schluß. Die Verbreitung des Fernsprechers ist abhängig von der Dichtigkeit der Bevölkerung und von der industriellen Belebtheit des Landes, doch hat sich gezeigt, daß geringe Volks-

dichte trotzdem einen starken Fernsprecherverkehr hat. Industrielle Tätigkeit eines Volkes steigert den Wunsch und das Bedürfnis nach Fernsprecherverkehr, aber auch die gesellschaftlichen Unterschiede der Bewohner sowie das Vorhandensein einer gesellschaftlichen Oberschicht und von Geschäftleuten steigern den Gebrauch des Fernsprechers.

#### Technische Bücher.

Kalklöschchen. Anleitung zum Löschchen aller Kalkarten mit Berücksichtigung der Kalklagerung und der Mörtelbereitung von Dipl.-Ing. Fritz Riemann, 64 S., 31 Abb. Kalkverlag G. m. b. H., Berlin. — Die Schrift, die sich hauptsächlich mit dem Kalklöschchen auf dem Bauplatz oder beim Baustoffhändler befaßt, beschreibt neben zweckmäßiger Lagerung an Hand zahlreicher Abbildungen das Nachlöschchen von Weiskalk, das Trocknölöschchen von Grau- und Wasserkalk, sowie das Löschchen größerer Kalkmengen. Zusammen mit einem Überblick über die Mörtelbereitung Berlins folgt eine kurze Abhandlung über die Mörtelbereitung auf Bauplätzen. Die Zusammenstellung einer Anzahl für die Kalkverarbeitung wichtiger Fachausdrücke sowie eine Übersicht über die Kalkarten beschließen das Heft, das außer dem Praktiker auch den Bauwerkschüler nützlich sein dürfte.

Das Verhalten der Stromwandler bei Betriebsstörungen von Dr.-Ing. Georg Kolnath, 20 S., 13 Abb., Verlag Hasenmeister u. Thal, Leipzig 1925. — Behandelt werden die Bauformen der Stromwandler, das Öffnen der Sekundärwicklung, die Dauerüberlastung des Stromwandlers, die kurzzeitige Überlastung des

Stromwandlers und die Beanspruchung durch Überlastungen. Die schärferen Vorschriften für die Prüfung der Stromwandler verlangen, daß man sich eine Spezial-Elektrotechnikler wirkt.

Appreturmittelkunde. Die Appreturmittel und ihre Verwendung auf allen Gebieten der Textilindustrie von Eduard Herzinger, 177 Seiten mit 7 Abb., Verlag A. Ziemsen, Berlin, 1926. — Unter Appreturmitteln versteht man in der Textilindustrie alle Gummierungsmittel der Textilfaser (Stärke, Leim, Sirup, Leim, Albumin usw.), sondern auch die Mittel der Gummierung. Mit allen diesen Mitteln man das Gewebe steifen und füllen, also dichten, damit die Faser schützen und erhalten. Der Text gibt eine übersichtliche Einteilung der Appreturmittel und beschreibt dieselben in weiteren Kapiteln gehend nach Vorkommen, Darstellung und Anwendung. Bei der großen Bedeutung, die heute der Appreturmittel in der Textilindustrie und der Kattunfabrikation zukommt, liest man gern die Ausführungen Herzingers, die den neuesten Erfahrungen entsprechende Rechnung tragen.

Verantwortl. für das Techn. Blatt: Dr.-Ing. R. A.

**„Trumpf“ Rasierr**

Die Marke femer Qualität für den Selbst-Weitgehendste Garantie.

C. N. Bitters Eiberfeld, Garmisch-Telephon 5296



**Erkennen Sie die Vorteile unserer Strassenzapfen! Sie sind zweibehälterig und liefern Ihnen das Auto-Benzin DOBI-NORMAL und d-kompressionsfesten Betriebsstoff MOTALIN dessen Verwendung Ihnen vor allem für hochkomprimierte Motoren, kloppfreien, lebensverlängernden Gang des Motors gewährleistet MOTALIN NUR 4 PFE TEUERER ALS BENZIN**

DEUTSCHE GAZOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufsstellen: Dortmund, Stadtbankhaus, Ruf 687/688

Tankstellen:

Gebr. Kloppe, G. m. b. H., Barmen, Allee 294/35, T. 6735

Friedr. Kloppe, G. m. b. H., Eiberfeld, Breitestr. 151, T. 121

Koch & Hübner, G. m. b. H., Bm., Heckinghausstr. 183, T. 6220

Georg Schütte, Barmen-Rütt., Berlinerstr. 71, Tel. 915

Otto Pörs, Eiberfeld, Barmenstraße 52, Teleph. 414

Wuppertaler Kohlenhandelsgeellschaft Eiberfeld, T. 7477

44462 Wiesenstraße 84

**Automobil-Wettbewerb Bad Nauener**  
17.—19. September 1926

**25 Preise**  
auf

**ADLER**

11 erste Preise. — 2 Sonderpreise für Höchstleistungen



**Flachrennen**  
Zwei I. Preise Ein II. Preis  
Willy Bleissem, schnellste Zeit aller Sportwagen auf 18/80 PS. . . . . Adler

**Bergrennen**  
Zwei I. Preise Ein II. Preis  
Otto Kleyer, beste Zeit aller Sportwagen auf 6/25 PS. . . . . Adler  
Ehrenpreis des Präsidenten des A. D. A. C.

**Geschicklichkeitsprüfung**  
Drei I. Preise Ein II. Preis

**Schönheitskonkurrenz**  
Vier I. Preise Fünf II. Preise Zwei III. Preise

**Sternfahrt**  
Zwei Preise  
Hans Coenen, Sonderpreis für Höchstleistung (608 km in 10 Std.) auf 6/25 PS. . . Adler

Adlerwerke vormals: **Frankfurt a. M.**  
Adler-Automobil-Verkaufs-Ges. m. b. H.  
Walter-Rathenaustraße 14.

**Herbstmesse 1926**  
Frankfurt 26.-29. Sept.

**Verbesuch**  
der vom Inlande u. Auslande bemerkenswert stark besuchten Messe ist für jeden Kaufmann Bedürfnis

Im Anschluss an die Textil- die Ausstellung von der Faser zum Gewebe Darstellung der Textilfabrikation an Hundert Maschinen im Betrieb zum Teil im Fließverfahren



Maßausweise zum Vorverkaufspreise bei:  
Eiberfeld: Hamburg-Amerika Linie, A. Eidenburg Jr., Altenmarkt 11 oder durch das Maßamt, Frankfurt am Main.

**Nickolin Schank-säulen**  
In jeder Form, mit u. ohne Elektrifizierung, fert. als Spezialität.  
Jac. Brückner, Eiberfeld, Garmisch-Teleph. 5296

Der feinste Camembert:  
**Gahne-Camembert „Junke“**  
Dieser Käse zeichnet sich durch wunderbares Aroma, seine hohen Fettgehalt, seinen feinen Geschmack aus. Ein Kauf genau auf die Marke Feinster Gahne-Camembert Junke.

**Henko**  
Bleich-Soda

gibt weiches Wasser!  
Weiches Wasser sichert billiges Waschen

**Butter!**  
Allerfeinste Holl. Butter 1.90  
Einmalig. Sonderangebot

**Käse!!**  
Holländer Käse, 40% Fettgehalt, allerfeinste u. beste Qualität, durchdringt, leicht zu schneiden, 1.50

**Käse!!**  
Edamer Käse, 40% Fettgehalt, 1.00

**Eier!!!**  
Schweizer Käse echt Emmentaler 1.65

**Hermann Weitzner**  
Barmen  
Barmenstr. 32, Bismarckstr. 31, Heckinghausstr. 168.

**Heinr. Spier jr.**  
Detail-Verkauf nur Barmen, Berlinerstr. 95  
(gegenüber dem Kino)  
Telefon 2776, Hauptgeschäft: Kontor und Wurstfabrik Eiberfeld, Schlichthof, Telefon 7009, 5641

**frisches Schweinefleisch**  
Nur höchste Schlachtung!  
4000 Pfd. frisch. Schweinefleisch  
Koteletts, Lammbraten, Schinkenbraten  
alles nur per Pfd. 1.20  
2000 Pfd. in Ochsen- und Rindfleisch per Pfd. von 0.80 an  
in Kalbfleisch . . . . . per Pfd. von 1.00 an  
in Hammel- und Lammfleisch . . . . . per Pfd. von 0.80 an  
2000 Pfd. in tracheen u. w. Hottur per Pfd. von 1.20  
2000 Pfd. in Steakspeck . . . . . per Pfd. von 1.20  
bei 2 Pfd. nur 1.00, bei 5 Pfd. nur 1.00  
in Thüringer Rostbraten . . . . . per Pfd. von 1.20  
in Hausmacher-Leberwurst . . . . . per Pfd. von 0.80  
in runde Leber- und Blutwurst . . . . . per Pfd. von 0.80  
Alle anderen Artikel enorm billig.  
Hohe Auswahl in feinsten Fleischwaren in jedem Geschäft.

**Besonders billige**  
**Pikotagen- u. Strumpftage**

**Einsatzhemden** Makohemd. 1.45  
ten zum Ausuchen. . . . . Stück 1.00, 1.00.

**Samenstrümpfe** schwarz sowie alle 45  
anderen Farben, zum Ausuchen. . . . . Paar 1.00, 0.80, 70.

**Samenstrümpfe** Seidenfärb. und 1.75  
schwarz u. farbig, zum Ausuchen. . . . . Paar 2.00, 1.00.

**Sweaters**  
Ein Sweater für Kinder in reiner Wolle und in Halbwole, über-raschend billig.

**Herde!**  
Ein Herde-Überhemden für moderne Muster, zum Ausuchen Stück. . . . . 3.00, 4.00, 3.00.

**Strickjacken, Pullover u. Westen**  
zu bekannt billigen Preisen.

**KARFIOL**  
Eiberfeld, Wall 29.



# U.T.

Eiberfeld - Herzogstr.

**Wenn wir behaupten**  
daß auch in dieser Woche wieder ein  
Programm von Welttruf auf unserm  
Spielplan steht, so dürfte diese Tat-  
sache durch eigenes Urteil unseres  
Publikums weit übertroffen werden.

**Also deshalb nur zu uns!**

Ab Freitag:  
Das beste Lustspiel des Jahres:



## Pat u. Patachon auf hoher See!

Donnernde Lachsalven durchbrausen  
den Raum, wenn Pat und Patachon  
auf hoher See dahinstreifen. — 6 Akte.

Sie werden lächeln!  
Sie werden lachen!  
Sie werden grinsen!  
Sie werden brüllen!  
Sie werden jubeln!  
Sie werden schreien!

Die deutsche Uraufführung des Filmes  
erfolgte in der vorigen Woche in zwei  
ersten Berliner Theatern zu gleicher  
Zeit. Der Erfolg war überaus groß  
und die Presse stellt übereinstimmend  
fest, daß die Lachsalven wunde-  
rerschütternde Formen ange-  
nommen hätten. — Jede ihrer  
früheren lustigen Darbietungen über-  
treffen Europas witzigste Filmkomiker

**Pat und Patachon**  
in ihrem zwerchfellerschütternden  
neuen Humorschlager.

Zweiter Großfilm:

## Skandal eines Millionärs

Intimes aus der Welt, in der man  
sich nicht langweilt, in 6 Akten.  
Pikante Enthüllungen.  
Ort der Handlung: Deauville.

.....Bilder werden gezeigt, die bei-  
spielloos genannt werden können! Heiß  
und stürmisch rollt das Blut in den  
Adern. Heiß im Begehren, doch ge-  
bändig im Haß, wenn es gilt, ver-  
schmähte Liebe zu rächen.....

**Wer anderen eine Grube gräbt,  
trifft selbst ins Fettnäpfchen!**

Eine amerikanische Lachpille in 2 Akten

**Aus der Welt des Mikroskops**  
Interessanter Lehrfilm.

**Florida, das vernichtete Paradies**  
zeigt die Deulig-Woche.

Die 5 Uhr ermäßigte Eintrittspreise!

**Sonntag gr. Frühvorstellung**  
11 bis 1 Uhr. — Mk. 0,50, 1,00, 1,50.

Barmen Film-Palast Westfalla Groß-Barmen

**HEUTE** zum letzten Male 3 - 6 - 9 Uhr  
Das mit großer Begeisterung aufgenommene:

## WIEN wie es weint und lacht!

Und der Großspielplan in Varieté und Film.

**MORGEN** Das herrl. Lustspiel von Fedor v. Zobeltitz

**Das Gasthaus zur Ehe**  
Ferner ein Kammerpiel von Carl Zuckmayer,  
dem Verfasser des „Fröhlichen Weinbergs“.

## QUALEN DER NACHT!

Film-Palast Westfalla Barmen (Groß-Barmen)

# Monopoli

■ Eiberfeld, Hofkamp 50 ■

Ab Freitag

bringen wir unseren werten Besuchern etwas ganz Außergewöhn-  
liches. Bereiten Sie sich auf etwas Großes vor! Wir haben ein  
Programm zusammengestellt, welches dem verwöhnten  
Geschmack gerecht wird!

## Große Lustspiel-Revue

In 5 Bildern und 10 Akten.  
In der Hauptrolle: Hem - Eck - Meck, die allbekannten,  
besten Humoristen, über die man lachen muß.

## Der Humorexpress

Der größte Lachschlager, der je über die Leinwand gelaufen ist!  
10 Akte!  
5000 Lachsalven in jedem Akt!  
50 000 Leute werden sich totlachen!

Dieses Lustspiel erweckt dauernd Heiterkeit vom behaglichen  
Schmunzeln bis zur dröhnenden Lachsalve. Tränen werden gelacht!  
Außerdem bringen wir in Erstaufführung für Eiberfeld den  
großen deutschen Zirkus-Film:

## Saltomortale

6 Akte aus dem Leben eines Zirkusmädels voller Spannung.  
In den Hauptrollen die besten deutschen Schauspieler:  
Ernst Vorseles — Mary Parker.

Ein Film voller Schatzen und Abenteuer.  
„Leben um Leben... Blut um Blut“, das ist das uralte Gesetz  
der Menschheit, das den Tod denen fordert, der fremdes Leben  
vernichtet. Das ist das Grundmotiv dieses Filmes.

## Ein Mädchen aus dem Volke

Aus dem Leben einer Tänzerin in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: Viola Dana.

Wollen Sie den ersten Stein heben...? Liebes schnell urteilt  
die Welt. Aber Sie werden nicht mehr so hart über Ihre Mit-  
menschen sprechen, wenn Sie diesen Großfilm gesehen haben.  
Zur Beachtung: Sonntag gelangt das vollständ. Progr. zur Vorführung.

Volkstümliche  
Morgen-Vorstellung  
MODERNEN-THEATERS  
EIBERFELD

**Sonntag vorm. 11 Uhr**  
(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr)

I. Bezeichnender Teil:

## Wochenschau Zettlupen-Revue aus der gelliederten Welt

Dieser Film der Kulturabteilung  
der Ufa bringt hervorragende Auf-  
nahmen prächtiger Vogelarten mit  
interessanten Einblicken in die  
Technik ihres Ruder- u. Segelfluges

II. Unterhaltender Teil:

## „Mädchenschen“

mit

## Harold Lloyd

gen., Er' in der Hauptrolle

Die sympathische Figur des beilich-  
ten Komikers, sein liebenswürdi-  
ger Humor u. die tolle Situations-  
komik, die nur der Film mit seinen  
Möglichkeiten schaffen kann, ver-  
heßen diesem Lustspiel zu einem  
durchschlagenden Erfolg.

Orchester-Musik. 1161

Melke Preise: 0,50, 1,00, 1,50.  
Jugendliche haben Zutritt

Keine andere Reklame

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeigen.

## Kammer- Lichtspiele!

Eiberfeld Schwanenstr.

Ab Freitag den 24. Sept. bis ein-  
schüßlich Montag den 27. Sept.  
Stürme der Begeisterung wird  
uns. Spielplan patschen. Niemand  
darf unser Programm versäumen.

## Hochverräter Redl

Ein Spionasefall u. seine Folgen  
in sieben Akten.

Nach dem authentischen Material  
aus dem Archiv des ehem. k. u. k.  
Kriegsministeriums in Wien für  
den Film bearbeitet von Oberst  
Emil Seeliger und Hauptmann  
Hans Otto Leuwenstein.

„Oberst Redl, ein Offizier auf ver-  
antwortungsvollem Posten im  
Wiener Ministerium, kannte selbst-  
verständlich auch den deutschen  
Aufmarschplan gegen Rußland.  
Erst Hindenburgs vernichtender  
Schlag bei Tannenberg hat die  
Folgen dieses verhängnisvollen  
Verrats weltbekannt.“

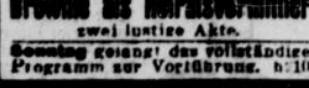
## Kammermusik

sechs herausragend schöne Akte.  
Wohl niemals ist ein Film her-  
gestellt worden, der in derartiger  
Maße Spannung, Tragik u. Humor  
vereint. Die genauen Namen wie:  
Henry Fortes, Ida West, Ferdinand Altes  
usw. um den Film zu den größten  
Kunstwerken deutsch. Produktion  
zu stampeln. — Außerdem

Brownie als Heiratsermittler

zwei lustige Akte.

Sonntag gelangt das vollständige  
Programm zur Vorführung. h. 110



Modernen Haarschnitt  
Sorgfältige Kopfputze  
Haarbare Oudleiten  
Spezial Haarfärbungen  
empfehlen

Th. Stude, Eiberfeld

an der Kerkstr. 2



Unvergeßlich bleibt  
allen der Name des vor kurzem infolge einer Ope-  
ration in Neuyork gestorbenen, genialen Filmstars

# RUDOLPH VALENTINO

der Liebling von Millionen Frauen der ganzen  
Erde! Genannt:

## „Der schönste Mann der Welt“.

In Erstaufführung für das Wuppertal  
bringen wir sein großes Meisterfilmwerk:

## Monsieur Beaucaire

Ein Intrigen-Spiel am Hofe Ludwig XV.

Dazu:

Ein hervorragendes Beiprogramm  
kurz, ein Spielplan, der alle begeistern wird.

## Wakanfertigung

für korpusculen Damen, moderne aufstehen-  
den, la. Verarbeitung.  
Wiener Nieder, Gürtformer u. 11. an  
Menschen zu seinen Stellen.  
Korsett-Fabrik J. Frankel, vorm. Rosenblatt  
Griebstr. 47 Eiberfeld Telefon 2807.  
1. Straße vom Rathaus.

## Bienenhonig

Rein 3-Pfund-Gimer ..... 1,00  
Rein 5-Pfund-Gimer ..... 1,50  
Rein 10-Pfund-Gimer ..... 2,50  
Rein 20-Pfund-Gimer ..... 4,50  
Rein 30-Pfund-Gimer ..... 6,50  
Rein 40-Pfund-Gimer ..... 8,50  
Rein 50-Pfund-Gimer ..... 10,50  
Rein 60-Pfund-Gimer ..... 12,50  
Rein 70-Pfund-Gimer ..... 14,50  
Rein 80-Pfund-Gimer ..... 16,50  
Rein 90-Pfund-Gimer ..... 18,50  
Rein 100-Pfund-Gimer ..... 20,50

## Wandelpflege

Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50  
Wandelpflege ..... 50 x 50

Bäckerei Rühl, Eiberf.  
Reichstraße 33, Ecke Nordstraße 26. 5006.

# Electrola-Platten

unübertrefflich!

## Electrola-Apparate

in gediegener Ausstattung!

Paul Withmann mit seinem Tanz-Orchester hören  
Sie heute und morgen auf ELECTROLA-Tanz-  
platten in der „Modenschau Freudenberg.“

Unverbindliche Vorführung sämtlich. Neuerscheinungen  
der Platten-Literatur in unserer Abteilung Sprechapparate.

## Pianohaus

# Otto Spaethe

G. m. b. H.

Eiberfeld, Herzogstraße 37.

Autorisierte ELECTROLA-Verkaufsstelle.

Beachten Sie unsere Fenster-Ausstellungen.